Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 351. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 31. Juli 1873.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **August** und **September** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 Thlr. 10 Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlages 1 Thlr. 20 Sgr., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Breslau, den 26. Juli 1873.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Pfäffische Impertinenz.

Der widerwärtigste Hochmuth ist der pfäffische. Ueber den Hochmuth der Geburt und des Geldes lacht man; der Hochmuth der Pfaffen, der mit der gehörigen Scheinheiligkeit sich die Miene giebt, als sei er im Besitz der absoluten Wahrheit und habe die Frömmigkeit ganz allein für sich gepachtet, erregt Ekel.

In dem Actenstücke einer Anzahl niederhessischen Pastoren, das wir im gestrigen Mittagblatte (Nr. 350) mitgetheilt haben und das wir unsern Lesern dringend zur Lectüre empfehlen, tritt zu dieser echt pfäffischen Arroganz auch noch eine so maßlose Unverschämtheit, daß, obwohl uns das Pfaffenthum in den letzten Jahren manche überraschende Erscheinungen vorgeführt hat, von dieser Frechheit doch alles bisher Dagewesene die Segel streichen muß. So offen und mit solcher Rücksichtslosigkeit, wie diese 45 niederhessischen Pastoren, haben, bisher wenigstens, die katholischen Bischöfe ihren Ungehorsam noch nicht declarirt; diese von Arroganz strotzenden Herren erklären geradezu: sie seien dem König nur in weltlichen Dingen Gehorsam schuldig; natürlich steht ihnen, den Pastoren, das Urtheil darüber zu, was weltlich, was geistlich ist; sie suchen es sich aus, und weil es ihnen so beliebt, so versagen sie offen „dem Gesammt-Consistorium Anerkennung und Unterstellung". Jetzt, preußischer Staat, ducke dich; die 45 niederhessischen Pastoren haben gesprochen, und das hat eine ganz andere Bedeutung als wenn Rom gesprochen hat.

Denn Rom oder die römische Kirche hat nur Einen Stellvertreter Gottes; die niederhessische Kirche hat aber deren, wohlgezählt, fünf und vierzig, die ihr Mandat vom Herrn Jesu Christo erhalten haben und deshalb seine Stellvertreter und Botschafter sind. Das ist keine Kleinigkeit. Die weltlichen Monarchen haben in jedem Staate nur Einen Botschafter oder Gesandten oder Geschäftsträger; was will dieser Botschafter, sei es auch ein kaiserlich königlicher, besagen gegen die fünfundvierzig Botschafter, die der Herr als seine Stellvertreter allein in Niederhessen eingesetzt hat. Diesen nagelneuen Beitrag zur christlichen Kirchengeschichte erfahren wir nämlich auch noch aus dieser Eingabe, daß Jesus die niederhessische Kirche selbst geschaffen hat, daß sie seine organisirte Schöpfung ist. (Weil diese Behauptungen zu verrückt klingen könnten, bemerken wir ausdrücklich, daß wir fast wörtlich citiren.) Er hat aber nicht nur selbst die Kirche geschaffen, sondern er hat ihr auch die Kirchenordnungen selbst ausgearbeitet und gegeben. Daß zur Zeit, als Jesus auf Erden wandelte, an ein Niederhessen und an niederhessische Pastoren noch nicht zu denken war, ist diesen hierarchischen Frömmlern ganz gleichgiltig. Rom exsistirte wenigstens doch; es läßt sich also denken, wenn's auch nicht wahr ist, aber denken doch wenigstens, daß Jesus sagen konnte: Rom soll der Fels meiner Kirche sein — aber Niederhessen? Dieses Monstrum von Gedankenlosigkeit konnte blos in dem Gehirn eines der 45 Botschafter Platz greifen.

Deshalb, weil Jesus selbst die Kirche und die Kirchenordnungen geschaffen, sind sie erhaben über jeden menschlichen Willen, und auch der König kann sie nicht ändern. Hier gesellen die Herren Botschafter zu ihrer Impertinenz auch noch die Malice; sie geben nämlich dem Könige zu verstehen, daß er nicht einmal ihr „angestammter Landesherr" sei; sie sagen wörtlich: „wenn auch Ew. k. k. Majestät unser angestammter Landesherr wären", könnten Sie an den Kirchenordnungen Nichts ändern. Denn die 45 Botschafter und Stellvertreter des Herrn sind zugleich eingefleischte Particularisten und erkennen theils offen, theils im Geheimen den verflossenen Kurfürsten als ihren „angestammten Landesherrn" an. Daß dieser mehr als einmal die zu Recht bestehende Landesverfassung gebrochen, das war und ist diesen niederhessischen Pastoren gleichgültig; was kümmert es sie, daß die Rechte des Volkes maßlos verletzt und mit Füßen getreten wurden; die Hauptsache war, daß der Kurfürst die Kirchenordnungen, d. h. die Rechte der muckerischen Hierarchie, bestehen ließ. Sie unterstützten seine Willkür, warum sollte er nicht ihre Willkür beschützen?

Denn das ist des Pudels Kern. Nach den alten Kirchenordnungen waren die Gemeinden machtlos; die Geistlichen spielten die Herren. Diesem Unwesen und den sectirerischen Verketzerungen, die gerade durch diese 45 Botschafter hervorgerufen und geflissentlich unterhalten wurden, sollte ein Ende gemacht werden, und deshalb wurde durch Gesetz, d. h. durch Beschluß beider Häuser des Landtages unter Genehmigung des Königs, das Gesammt-Consistorium eingesetzt. Nicht eine Verwaltungsmaßregel, auch nicht ein Decret des Oberkirchenrathes, sondern ein wirklich reelles Gesetz ist es, welchem die niederhessischen Pastoren Anerkennung und Gehorsam versagen; ja sie sind so impertinent, vom König die Aufhebung dieses Gesetzes zu verlangen, weil es „gegen den Willen der allerhöchsten Majestät (man merke die Malice) Jesu Christi" erlassen ist. Denn was der Wille der „allerhöchsten Majestät" ist, das wissen die 45 Botschafter ganz genau und ganz allein; sie sind unfehlbar im Besitz der absoluten Wahrheit. Das ist die ausgeprägteste pfäffische Arroganz, der ächte geistliche Hochmuth, wie er nur bei Scheinheiligen und Frömmlern unverfälscht angetroffen wird.

Wenn übrigens die Herren schließlich behaupten, daß die Wiederaufhebung des Gesammtconsistoriums der einzige Weg sei, um die Schwierigkeiten zu heben, so wollen wir ihrer Unfehlbarkeit entgegen kommen, indem wir ihnen noch einen zweiten Weg offenbaren, und der ist: mit den Herren selber ein Ende zu machen und statt des Gesetzes sie selber zu beseitigen. Sie wollen dem Gesetze nicht gehorchen: wohl, das ist ihr Recht, wie wir oft genug gesagt haben; aber dann kann sie weder der Staat noch die Kirche gebrauchen; denn beide verlangen „Gehorsam dem Gesetze."

Auch einen guten Rath wollen wir ihnen nicht vorenthalten, nämlich; dahin zu gehen, wohin sie gehören, d. h. zu convertiren und sich in den Schoß der allein selig machenden Kirche zu begeben; reif genug sind sie dazu. Nur müssen sie dann ihre Posten als „Botschafter und Stellvertreter des Herrn" aufgeben, denn die römische Kirche kennt nur Einen Stellvertreter Gottes auf Erden, und der residirt in Rom, zur Zeit als freiwilliger Gefangener im Vatican.

Breslau, 30. Juli.

Wie die officiöse „Prov.-Corresp." mittheilt (s. d. telegr. Dep. am Schlusse d. Ztg.), hat der Kaiser es noch nicht aufgegeben, zum Besuche des österreichischen Kaisers und zur Besichtigung der Ausstellung auf einige Tage nach Wien zu gehen, doch würde dieses Vorhaben erst später, vielleicht erst im October ausgeführt werden.

Ein Artikel des dem Ministerpräsidenten Gr. Roon nahestehenden „Preuß. Volksbl." läßt erkennen, daß die vielberufene Belforter Rede des General Manteuffel auch in den leitenden Regierungskreisen sehr übel vermerkt worden ist. „Nach den übereinstimmenden Mittheilungen der französischen Zeitungen und deutscher Correspondenten" heißt es darin, „hat General Manteuffel am 5. d. Mts. in Belfort eine Rede gehalten, deren Wortlaut zwar nicht constatirt, von der es aber gewiß ist, daß sie dem Chauvinismus der Franzosen neue Nahrung gegeben und ihrer Eitelkeit auf das Höchste geschmeichelt hat. Bei der sprichwörtlichen Schweigsamkeit der preußischen Generäle, bei der strengen Reserve, die sie sich namentlich in Bezug auf die Politik aufzuerlegen pflegen: würde man Grund gehabt haben, auch die Authenticität obiger Mittheilungen trotz der Bestimmtheit, mit der sie auftraten, in Zweifel zu ziehen, wenn nicht Herr von Manteuffel schon einmal in seiner Eigenschaft als Höchst-Commandirender in Schleswig-Holstein eine die Politik angehende Aeußerung gethan hätte, die, so berechtigten Gefühlen sie auch Ausdruck geben mochte, unsere Diplomatie äußerst unangenehm berühren mußte." Weiterhin erwähnt das genannte Blatt dann die Gerüchte, welche über die Stellung verbreitet worden sind, die dem General Manteuffel nach seiner Heimkehr zu Theil werden dürfte. „Einige Blätter", fährt das „Pr. Volksbl." fort, „glauben, daß General Manteuffel dahin ausersehen sei, auf der politischen Bühne eine maßgebende Rolle zu spielen. Diese Combination muß als eine jeder thatsächlichen Grundlage ermangelnde bezeichnet werden, und zwar aus folgenden, wie uns scheint, stichhaltigen Gründen:

Es ist an dieser Stelle bereits auf das Nachdrücklichste hervorgehoben worden, daß alle Gerüchte, welche die Stellung des Fürsten Reichskanzlers als gefährdet bezeichnen und seinen baldigen Rücktritt weissagen, nichts weiter sind als perfide Parteimanöver (Manöver der Kreuzzeitungs- und der ultramontanen Partei — so bemerkt dabei bissig das officiöse Regierungsorgan) oder gedankenloser Zeitungsklatsch. An die Wahrheit dieser Gerüchte glaubt natürlich Niemand und am allerwenigsten diejenigen, die sie erfinden und am eifrigsten colportiren lassen: sie sind eben nur Agitationsmittel und haben den Zweck, im Volke den Glauben zu erwecken, daß in den höchsten Regionen Zwietracht, Wankelmuth und Unentschlossenheit herrsche. Da die Thatsachen das strikte Gegentheil documentiren, indem Fürst Bismarck fortgesetzt die augenfälligsten Beweise der größten Huld und d.s höchsten Vertrauens vom Kaiser erhält, so sieht man sich wieder Willen genöthigt, einstweilen von Combinationen über die Neubesetzung des Reichskanzlerpostens Abstand zu nehmen. Mit um so größerem Eifer macht man sich jetzt daran, den Rücktritt des Grafen Roon nach der Berathung des Militärgesetzes im Reichstage als etwas Feststehendes zu behandeln und Candidaten für diese Stelle dem Publikum vorzuführen: für diesen wichtigen Posten späht man nach einer Persönlichkeit aus, die geeignet wäre, die nationale Politik d.s Reichskanzlers lahm zu legen und den subversiven Plänen der Kleist-Retzow und Savigny Luft zu schaffen. Zuvörderst verhält es sich, wie wohl kein der Verhältnisse Kundiger bestreiten wird, mit dem Grafen Roon gerade so wie mit dem Fürsten Bismarck: Graf Roon wird auf dem Posten, auf den der dringende Wunsch seines Königs ihn gestellt hat, so lange zum Segen des Vaterlandes ausharren, als seine Gesundheit es ihm irgend gestattet; wie lange ihm das beschieden sein wird, kann natürlich kein Mensch wissen, es ist aber reine Phantasie, seinen Rücktritt für ausgemacht zu erklären und denselben auf diesen oder jenen Termin anzuberaumen. Sollte aber auch Graf Roon wirklich über kurz oder lang durch seine Gesundheit gezwungen werden, sein schwieriges Amt niederzulegen, so ist es doch sicher, daß Herr von Manteuffel nicht sein Nachfolger werden wird. Seit dem Jahre 1866 hat die Krone die unzweideutigsten Beweise geliefert, daß in Bezug auf Deutschland die nationale Politik im Innern eine von einem erhabenen weitstehenden Standpunkte aus gehandhabte, freisinnige, den berechtigten Wünschen des Volkes willig Rechnung tragende Politik die unverrückbare Richtschnur ihres Handelns ist. Nur Männer, die in dieser Beziehung und durch ihre staatsmännische Befähigung genügende Garantieen bieten und die gleichzeitig von dem entgegenkommenden Vertrauen der Nation getragen werden, sind auch in Zukunft die einzig möglichen Candidaten für den Posten des preußischen Ministerpräsidenten."

Aus **Oesterreich** ist zunächst zu melden, daß das angebliche Bündniß Auersperg-Rauscher nun vom „Volksfreund" selbst dementirt wird. In der That ist während der letzten Krisengerüchte vielfach die eigenthümliche Haltung aufgefallen, welche dieses Blatt dem Ministerium und speciell diesen Gerüchten gegenüber eingenommen hat. Wenn von mancher Seite darum auf gewisse cordiale Beziehungen zwischen dem Cabinet Auersperg und der Partei des Cardinals Rauscher geschlossen wurde, so zerstört der „Volksfreund" heute diese Illusion vollständig. Das genannte Blatt kann zwar in seinem heutigen Leader nicht umhin, Herrn v. Stremayr volles und von dieser Seite berechtigtes Lob für seinen Erlaß in Betreff der religiösen Uebungen an den Volksschulen zu spenden, macht aber zum Schlusse nothgedrungen folgende Bemerkungen:

„Daß die jetzige Regierung in die Kategorie der liberalen Progressisten gehört, ist nur für Denjenigen noch ein Geheimniß, der in den letzten Jahren geschlafen und von den bereits angekündigten kirchlich-politischen Gesetzentwürfen nichts gehört hat. Freilich ist sie weit davon entfernt, mit dem Kopfe durch die Wand zu rennen, wie es den hiesigen Demokraten beliebt, oder Oesterreich systematisch zum Behufe der Auslieferung an eine auswärtige Macht in Aufregung zu erhalten, aber nichts destoweniger prangt sie im Zauberschmucke des Liberalismus, und wir sehen daher mit Bangen den weiteren Emanationen derselben entgegen, die uns das Schwert der Abwehr ebenso in die Hand drücken werden, wie wir bisher zur Vertheidigung des Ministeriums Auersperg in der Folge der religiösen Uebungen uns veranlaßt sahen."

Es wäre zu wünschen, daß die schlechte Meinung, die das Rauscher-Blatt von den Absichten des Ministeriums in Bezug auf die kirchenpolitischen Fragen hegt, eine permanente bliebe und reelle Basis gewinnen möchte.

Zu den bevorstehenden Reichsrathswahlen fordert das Wiener „Fremdenblatt" die Regierung auf, sich durch keine allzu große Aengstlichkeit vor dem Vorwurfe einer Verletzung der Wahlfreiheit davon abhalten zu lassen, ihren Einfluß namentlich in der Großgrundbesitzer-Wahlgruppe geltend zu machen. Das genannte Blatt schreibt:

„Für die Gruppe der Großgrundbesitzer ist das Verhalten der Regierung und ihrer Organe von entscheidender Bedeutung. Die verfassungstreue Agitation beschränkt sich auf die Stadt- und Landbezirke, obwohl nach dem österreichischen Wahlsystem der Schwerpunkt der Wahlen im Großgrundbesitze liegt. Wenn die verfassungstreuen Erfolge in den Gruppen der Städte und der Landbezirke alle berechtigten Erwartungen übertreffen würden, so käme doch keine verfassungstreue Majorität zu Stande, falls die Wahlen der Großgrundbesitzergruppe ein ungünstiges Resultat ergeben. Mit dieser Thatsache pflegen unsere radicalen Politiker, die mit dem Kopfe durch die Wand rennen und auf die conservativen Neigungen der Großgrundbesitzergruppe keine Rücksicht nehmen, nicht zu rechnen, aber die Regierung kann und soll die Lücke in der verfassungstreuen Wahlbewegung ausfüllen und ihren erfahrungsmäßig bedeutenden Einfluß aufbieten, um in der für unser öffentliches Leben hochwichtigen Gruppe verfassungstreue Wahlen zu erzielen. Eine solche Thätigkeit der Regierung hat die öffentliche Kritik nicht zu scheuen und ist weit entfernt von jener officiellen Wahlagitation, welche durch Aufstellung von Candidaturen, durch ungesetzliche Einmischung in den Wahlact, durch gesetzwidrige Begünstigung der eigenen Partei und ungerechte Entscheidungen in zweifelhaften Fällen, die Wahlen fälscht. Was die reichstreue Bevölkerung erwartet, das ist nicht mehr, aber auch nicht weniger, als daß die Regierung diejenigen Elemente unterstützt, die auf dem Boden des Gesetzes stehen, damit die staatsfeindlichen Pläne der Verfassungsgegner durchkreuzt werden. Es giebt keine Rücksicht, welche die Regierung abhalten könnte, dieser Erwartung gerecht zu werden, und am allerwenigsten kann die Besorgniß maßgebend sein, daß die verfassungsfeindlichen Parteien, wenn sie im Wahlkampfe unterliegen, über Ungerechtigkeit klagen werden. Ueber diesen Vorwurf kann die Regierung im Bewußtsein, ihre Pflicht im Interesse des Reiches erfüllt zu haben, zur Tagesordnung übergehen, denn wollte sie das Lob und die Anerkennung der Verfassungsgegner gewinnen, müßte sie eben aufhören, reichstreu zu sein."

Die **französische** Nationalversammlung wird sich wohl heute oder morgen vertagen; Mac Mahon hat ihr bereits seine Botschaft überreicht; sie wurde sehr beifällig aufgenommen (s. d. tel. Dep. am Schlusse d. Ztg.). Schließlich hat die Versammlung noch mit dem Schutzzollsysteme vollständig gebrochen und dem englischen und belgischen Handelsvertrage die Genehmigung ertheilt. Die meisten Blätter sind mit diesen Beschlüssen einverstanden. Wenn außer den Schutzzöllnern noch Jemand mit dem Umschwunge unzufrieden ist, der sich in handelspolitischer Beziehung vollzogen hat, so ist dies sicherlich Herr Rouher. Derselbe ist bekanntlich einer der eifrigsten Freihändler und hatte immer gehofft, daß es ihm vergönnt sein würde, durch eine seiner glänzenden Reden die Kammer für seinen Standpunkt zu gewinnen. Diese Hoffnung ist nun geschwunden, seitdem die überwiegende Mehrzahl der Deputirten den gleichen Prinzipien huldigt, ohne daß es der Anstrengungen des ehemaligen Vicekaisers bedurft hätte, dem nicht einmal die Genugthuung zu Theil wurde, zum Berichterstatter ernannt zu werden.

Am Schluß eines „Die Räumung" überschriebenen Artikels sagt der „Constitutionnel": Die Deutschen werden in einigen Tagen den französischen Boden verlassen haben; indessen noch zwei Provinzen zurückbehalten, und Frankreich wird so lange in Trauer sein, bis es Elsaß-Lothringen wiedererlangt hat. Mögen auf diplomatischem Wege oder durch Waffengewalt die französischen Fahnen wieder auf Metz und Straßburg aufgehißt werden, sicher ist, daß sie dort wieder wehen werden. Preußen hat einen furchtbaren Satz in Anwendung gebracht: das Recht des Stärkern. In Frankreich erinnert und unterrichtet man sich mehr, als unsere Nachbarn auf der andern Seite des Rheins glauben. Daß sie unser Geld nehmen, um sich das vergossene Blut bezahlen zu lassen, können wir ihnen am Ende verzeihen, aber sie nahmen uns zwei Provinzen, und eröffneten so ein schreckliches Conto in dem Hauptbuch unseres Grolles. Sie wissen aber, daß wir unsere Schulden bezahlen." Wohlfeile Drohungen! Als wenn Frankreich nach seinen Kriegen jemals einen andern Grundsatz hätte gelten lassen als Das Recht des Stärkern!

In **Spanien** hat sich die Lage der Dinge für die Regierung in den letzten Tagen keineswegs günstiger gestaltet; die von Madrid aus verbreiteten Nachrichten über eine nachgiebige Stimmung der Insurgenten in den Südprovinzen entsprachen offenbar mehr den Wünschen der Regierung als der Wirklichkeit. So hat sich die Hoffnung, Sevilla werde ohne Anwendung von Gewaltmaßregeln zum Gehorsam zurückkehren, nicht bestätigt. General Pavia hat sich vielmehr genöthigt gesehen, das Feuer gegen die Stadt zu eröffnen; mit welchem Erfolge, wird noch nicht berichtet. Ein Gerücht, daß er bereits in die Stadt eingezogen sei, hat sich noch nicht bestätigt. Auch darüber erfahren wir noch nichts, ob der gescheiterte Angriff gegen Valencia wieder aufgenommen ist. Die Gefahr für die Regierung liegt besonders in der großen Ausdehnung der Insurrection. Mag dieselbe auch auf dem platten Lande wenig Anhänger finden, so beherrscht sie doch fast alle große Städte im Süden. Jeder dieser Plätze muß unterworfen werden; zu einem gleichzeitigen Angriff auf alle Centralpunkte der Insurrection fehlt es aber der Regierung an ausreichenden Streitkräften, und es ist nicht ganz unwahrscheinlich, daß sie die Erneuerung des Angriffs auf Valencia verschieben muß, weil sie mit dem Angriff auf Sevilla nicht länger zögern durfte und daher alle Verstärkungen, über die sie verfügte, dem General Pavia zuzusenden genöthigt war. Auch die Hoffnung, daß Granada sich freiwillig ergeben werde, hat sich bis jetzt nicht erfüllt. Die Verhaftungen und die Bedrückung der wohlhabenden Einwohner dauern fort. — Ein Gerücht, daß Contreras gegen Madrid marschire, bedarf noch sehr der Bestätigung. Eine Bedrohung der Hauptstadt, mit einigermaßen ausreichenden Kräften unternommen, würde allerdings den Angriff der Regierungstruppen gegen die südlichen Städte vollkommen paralysiren.

Im Norden scheint die Lage ziemlich unverändert zu sein. Nach Mittheilung aus carlistischer Quelle concentriren die Carlisten einen großen Theil ihrer Macht um Elisondo, gegen welchen Punkt auch die Republikaner unter Tejada ihre Streitkräfte richten, so daß man in den nächsten Tagen einem erbitterten Kampf um diesen Punkt entgegensieht. — Ihre Macht in den Nordwestprovinzen geben die Carlisten folgendermaßen an: 10,000 Mann in Navarra, 4000 in Biscaya, 1000 in Alava, 1000 in Guipuzcoa Alle gut bewaffnet. Neue Kanonen sollen zur See angelangt sein. Auch zahlreiche Gewehre sind, wie telegraphisch berichtet wird, wiederum den Carlisten durch ein Dampfschiff zugeführt worden.

Beachtenswerth ist die Erklärung Viscount Enfield's auf eine im englischen Unterhause an ihn gestellte Anfrage, daß die Regierung trotz der Ausbreitung der Carlisten im Norden Spaniens den Zeitpunkt, sie als kriegführende Macht anzuerkennen, noch nicht für gekommen erachte. Daraus ergiebt sich, daß die englische Regierung die Frage der Anerkennung in Erwägung gezogen und sie principiell jedenfalls nicht verneinend beantwortet hat.

Deutschland.

= **Berlin,** 29. Juli. [Mangel an evangelischen Theologen. — General von Manteuffel. — Das Eisenbahnamt. — Verbot.] Der eingetretene fühlbare Mangel evangelische Theologie Studirender ist bereits Gegenstand eingehender Erörterungen theologischer Kreise um so mehr geworden, als dieser Mangel sich nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch in den Niederlanden, England und auch Frankreich gezeigt hat. In Preußen nimmt auf den Universitäten die Zahl der Theologie Studirenden von Halbjahr zu Halb-

sahr ab, in Baden und Würtemberg fehlt es bereits an Aspiranten, so daß die augenblickliche Vermehrung der Theologie Studirenden auf der Universität Leipzig nicht eben ins Gewicht fällt. Mögen nun die Gründe der Erscheinung liegen, wo sie wollen, so viel steht fest, daß der Nothstand vorhanden ist und demselben nur schwer abzuhelfen sein wird. Man erinnert sich dabei, daß Wichern schon früher dem Berliner Oberkirchenrathe eine Denkschrift eingereicht hat, welche den Zweck hatte, sogenannte Laienprediger in die Kirche einzuführen. Man ist damals auf den Vorschlag nicht eingegangen und auch jetzt hat derselbe keine Aussicht auf Erfolg, da man die eigentlichen Predigtamts-Handlungen den „Laien" nicht überlassen wird und der anderweitigen Verwendung derselben als sogen. Helfer in der innern Mission nichts entgegensteht. Anzunehmen ist es, daß diese, wenn man so sagen kann, theologische Krisis so vorübergehen oder doch wenigstens eine Besserung zulassen wird, wie die juristische, da die juristischen Fakultäten sich jetzt wieder etwas mehr als früher zu füllen beginnen, und in Preußen die Lücken allmälig ausgefüllt zu werden beginnen, welche der beseitigte Justizminister, der als Minister so schweigsame und als Oppositions-Mitglied des Herrenhauses so beredte Graf Lippe in seiner Weise gerissen hatte. — Der officiöse Artikel des gestrigen „Preußischen Volksblattes" bestätigt über den General von Manteuffel nur das, was bisher in unterrichteten Kreisen darüber gegolten hat. Früher schon ist an dieser Stelle der Vermuthung Raum gegeben worden, daß Manteuffel zu den Officieren von der Armee versetzt werden wird, zu denen auch Feldmarschälle wie Steinmetz und Herwarth von Bittenfeld, Generale wie Vogel von Falckenstein und von Zastrow gehören. Daß Manteuffel den Titel und Rang eines General-Feldmarschalls erhalten werde, ist dagegen nicht wahrscheinlich, zumal nicht anzunehmen ist, daß die Zahl dieser höchsten militärischen Würdenträger noch erhöht werden wird. Während bis gegen Ende 1870 das damalige Bundesheer nur einen General-Feldmarschall zählte, auch der Feldzug von 1866 keine derartige Rangerhöhung brachte, weist die Rangliste jetzt acht General-Feldmarschälle auf, nämlich: Graf Wrangel, Prinz Friedrich Carl von Preußen, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen, Kronprinz von Sachsen, Graf Moltke, von Steinmetz, Herwarth von Bittenfeld und Graf Roon. Dazu kommt noch der General-Feldzeugmeister Prinz Carl von Preußen, der den Rang eines Feldmarschalls hat. — Die früher eifrig verbreitete Nachricht von der Errichtung eines Verkehrs-Ministeriums ist jetzt ganz in den Hintergrund getreten, was auch um so besser ist, als der Gegenstand überhaupt noch nicht zur Erwägung gekommen ist und wohl nur in den Wünschen Einzelner beruht hat. Schon früher haben wir darauf hingewiesen, daß mit der sich als Uebergangsstadium ankündigenden Errichtung des Reichs-Eisenbahnamts die etwaigen Aussichten der beregten Neugestaltung geschwunden sind. — Von den Ministern sind gegenwärtig nur der Minister des Innern, Graf Eulenburg, und der für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf Königsmarck, hier anwesend. Die Geschäfte des Präsidiums im Reichskanzleramt nehmen die Directoren Eck und Hertzog, letzterer in der Abtheilung für Elsaß-Lothringen, wahr. Die Ernennungen zum Reichs-Eisenbahnamte sind noch nicht verkündigt, da die des Präsidenten und der Räthe seitens des Kaisers erfolgen. Die der anderen Beamten geht vom Reichskanzler aus, und es dürfte noch einige Zeit vergehen, ehe alle Vorkehrungen so getroffen sind, (wozu ja auch noch die räumliche Localfrage tritt,) daß die Eröffnung und Wirksamkeit der Behörde vor sich gehen kann. — Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat durch Erlaß vom 9. d. Mts. die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh aus Rußland allgemein verboten, ebenso die des Steppenviehs aus Oesterreich-Ungarn. Es ist dies das Vieh der großen grauen Race. (S. Nr. 341 der Breslauer Zeitung unter Provinzial-Zeitung.)

** [Volkswirthschaftlicher Congreß.] Da zu erwarten steht, daß die Hotels in Wien während der Welt-Ausstellung daselbst sehr besetzt sein werden, so hat das dortige Local-Comite in dankenswerther Anerkennung für die Besucher des volkswirthschaftlichen Congresses eine genügende Anzahl von Zimmern und Cabineten reservirt. Wer das Belegen von Zimmern wünscht, wolle sich wenden an den Nieder-Oesterreichischen Gewerbe-Verein Wien I. Eschenbachgasse 11. Diejenigen, welche durch Vermittelung des hiesigen Schatzmeisters, Kanzleirath Quandt in Berlin, bereits Logis bestellt haben, erhalten von diesem in kurzer Zeit besondere Nachricht. Die Begrüßung der Congreß-Mitglieder und deren Versammlung vor dem Congreß findet am 10. August Abends 8 Uhr im Hotel Britannia I. Schillerplatz statt.

Posen, 29. Juli. [Versetzung.] Den kirchenpolitischen Gesetzen zum Trotze gehen die Versetzungen von Geistlichen ohne Mitwirkung der Staatsbehörde ihren ruhigen Gang. Wir erfahren aus der glaubwürdigsten Quelle, daß der Erzbischof den Vicar Baranlecki vor vierzehn Tagen aus Samter nach Gnesen versetzt hat.

[Ausweisung.] Der katholische Geistliche und Missionar Philipp Mirucki, Seelsorger bei den hiesigen barmherzigen Schwestern, ist auf Grund des Jesuiten-Gesetzes als Lazarist des Landes verwiesen worden. Ein gleicher Befehl ist dem Lazaristen Bloch in Kulm zugegangen. (Ostd. Ztg.)

□ **Posen**, 29. Juli. [Die Berliner „Volkszeitung" und die Polen.] Die „Volkszeitung" richtet ihren heutigen Leitartikel gegen eine meiner früheren Correspondenzen. Sie findet in dem, was ich über die polnische Nationalität und den Klerus geschrieben, eine Bestätigung ihrer früher entwickelten Ansichten, daß die neue kirchliche Gesetzgebung dem Staate nur Schaden bringen werde, weil man nur auf die „Autorität der Regierung" und nicht „auf das Volk und seinen jeden Widerstand überwindenden Freiheitstrieb" baue. Das Organ für Jedermann aus dem Volke betrachtet sich bekanntlich von jeher für die vox populi Preußens, obwohl das preußische Volk die Politik der „Volkszeitung" seit dem Augustenburger oft genug desavouirt hat. Die zahlreichen Verdrehungen meiner Worte, sowie die Benutzung der aus dem Zusammenhange gerissenen Citate sind an und für sich nicht sehr zur Polemik ermunternd, ich will auch nur einige Erläuterungen zu meiner damaligen Correspondenz geben, welche das Unglück gehabt hat, gegen die neuen Kirchengesetze verwandt zu werden. Die Vorgänge, welche sich in Posen auf kirchlichem Gebiete abspielen, sind nur deshalb excessiver, weil der Klerus verblendet genug ist, an eine Einschüchterung des Staates zu glauben, wenn es zu factischen Unruhen kommt. Das polnische Volk ist verblendet genug, gleich den Franzosen, auf einen Religionskrieg, einen Kreuzzug für den Gefangenen im Vatikan, auf einen Kampf der katholischen romanischen Racen gegen die Germanen zu hoffen. Das ist der Sinn der religiösen Aufregungen, die überall mit den gleichen Mitteln des Ultramontanismus ins Werk gesetzt werden, das ist das Endziel aller Wühlereien von der Kanzel und im Beichtstuhl, von den Erscheinungen der Muttergottesbilder und von den Schwertern, die hoch am Himmel erscheinen, von den Erlösungszetteln, Ablässen, Bußtagen und Wallfahrten „zum Sieg der Kirche". In diesem Kampfe wird allerdings ein Conservativer vom reinsten Wasser, der „reichstreu" ist, für Deutschland mehr werth sein, als ein irregeführter liberaler Czeche oder Pole, der seine Sache auf Rom gestellt hat; — dann wird auch die Volkszeitung die Wahrheit unserer Mittheilungen einsehen. Je länger der Staat zusieht, wie allmälig die Massen verdummt werden, ein um so größeres Unrecht begeht er an sich selbst. Die neuen Kirchengesetze sind vor Allem „Gesetze" geworden und bei uns giebt das Volk seine Zustimmung zum Gesetz durch seine Vertretung. Die Achtung vor dem Gesetz müssen wir in erster Linie von der Kirche verlangen, wenn auch der Staatsbürger manchmal am Werthe des Gesetzes zweifeln darf. Diese Achtung vor dem Gesetz lehrt jede Religion, jedenfalls bekanntlich das Christenthum und sein hoher Meister. Auch wir wünschen die Freiheit der Kirche, aber wir wünschen nicht die Knechtung des Staates durch die Kirche oder vielmehr durch eine anmaßende neukatholische und internationale Partei. In den Kirchengesetzen wird lediglich eine Grenze zwischen dem Rechte des Staates und der Kirche gezogen. Der Kampf in Posen ist Nichts Anderes als derselbe Kampf, der überall mehr oder minder tobt, der aber durchgefochten werden muß, wenn nicht Deutschland das Schicksal Spaniens, Frankreichs und Polens ereilen soll. Der polnische Liberalismus ist in diesem großen Culturkampf der dûpe des ultramontanen Clerus, der hier wie im entferntesten Winkel Afrikas, dieselbe jesuitische Parole erhält. Die Polen haben kein Vertrauen zu Deutschland, dem einzigen Staate, der für sie etwas thun könnte, sie haben Frankreich und Oesterreich getraut und hoffen ganz neuerdings auf Rußland, das sie geknutet, und den Panslavismus, so wie sie jetzt auf den Sieg des Ultramontanismus, nicht etwa im Dogma, sondern auf dem blutigen Schlachtfelde hoffen. Wenn es überhaupt möglich ist, diese Kämpfe zu vermeiden oder zu localisiren, so wird es der höchsten Anstrengung des Staates bedürfen, der überall mit Eifer betriebenen Verdummung des Volkes, mit welcher stets der blinde Gehorsam für die Schlüsselpächter des Jenseits verbunden ist, durch Aufklärung und durch die Erziehung entgegenzuwirken. Die Erziehung zu patriotischen Unterthanen durch den Jesuitismus ist unmöglich und deshalb mußte er vertrieben werden, dagegen hilft keine Phrase von der „Freiheit der Kirche." Auch die „Volkszeitung" wird noch von ihren Ansichten auf dem kirchenpolitischen Gebiet zurückkommen, selbst der billige Trost, daß die Weltgeschichte einen anderen Verlauf genommen, wenn man stets auf ihre Leitartikel gehört hätte, wird den Ereignissen gegenüber ihr nicht genügen. Vorläufig aber möge ihr Tadel nicht den Raben verzeihen und die Tauben bedrängen.

Hamburg, 26. Juli. [Zu den Wahlen.] Ein Artikel des „Hamburgischen Correspondenten" beschäftigt sich mit den Reichstagswahlen für Hamburg. Derselbe bespricht die Leistungen der einzelnen Abgeordneten Hamburgs und versucht namentlich die dem Abgeordneten Wolffsohn in Hamburg selbst gemachten Vorwurf der Inconsequenz in seinen Abstimmungen zu entkräften. Schließlich wird für die nächsten Wahlen eine Erneuerung des eigenthümlichen Compromisses aller hamburgischen Parteien (mit Ausnahme der Socialdemokraten) in Aussicht gestellt und für die Wiederwahl der Herren Wolffsohn und Banks plaidirt. Der Abgeordnete Schön, dessen Thätigkeit in Hamburger Blättern am ungünstigsten beurtheilt worden ist, soll selbst auf eine Wiederwahl nicht reflectiren.

Schwerin, 26. Juli. [Der großherzogliche Oberkirchenrath] hat zu dem jüngst in Rostock gegründeten Protestantenverein bereits Stellung genommen und an den Gymnasiallehrer Herrn Licentiaten der Theologie Richard Schmidt zu Rostock, zwei Schreiben gerichtet, deren Wortlaut folgender ist:

„Dem Vernehmen nach sind Sie dem jüngst in Rostock entstandenen Protestantenverein als Mitglied beigetreten. Der Oberkirchenrath muß sich veranlaßt sehen, Sie zur Erklärung darüber aufzufordern, ob es sich so verhält. Schwerin, 5. Juli 1873. Der Oberkirchenrath: F. Kaysel."

„Da Ihre unterm 7. d. Mts. erklärte Zugehörigkeit zum Protestanten-Verein mit den Voraussetzungen, unter welchen Ihnen unter dem 26. März 1870 die licentia concionandi für die evangelisch-lutherische Kirche in hiesigen Landen ertheilt wurde, unvereinbar ist, so wird der Oberkirchenrath Ihnen die ertheilte licentia concionandi entziehen müssen, wenn Sie nicht innerhalb acht Tagen Ihren Austritt aus dem Protestantenverein beschaffen und hieher dociren sollten. Schwerin, 14. Juli 1873. Der Oberkirchenrath: F. Kaysel."

Vom Rhein, 24. Juli. [Erlaß des Cultusministers.] Wie der „Westfäl. Volksztg." mitgetheilt wird, „ist in der vergangenen Woche seitens des Oberpräsidiums der Rheinprovinz auf Veranlassung des Cultusministers Dr. Falk an sämmtliche Bezirksregierungen die dringende Aufforderung ergangen, die Bestrebungen des Mainzer Katholikenvereins auf das sorgfältigste zu überwachen und etwaigen Ausschreitungen desselben mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzuwirken. Es wird in der betreffenden Verfügung insbesondere auf die Wanderversammlungen des genannten Vereins und das Auftreten der Geistlichen in denselben aufmerksam gemacht. In Bezug auf letztere werden die Bezirksregierungen angewiesen, erforderlichenfalls sofort die gerichtliche Untersuchung einzuleiten und gegen dieselben auf Grund der betreffenden Bestimmungen der neuen Kirchengesetze vorzugehen. Ueber alle Fälle, in welchen eine derartige Untersuchung stattfinden soll, werden Berichte an das Oberpräsidium eingesandt."

Vom Rheine, 25. Juli. [Anträge auf Revision des Zolltarifs.] Der „Köln. Ztg." wird geschrieben, daß abermals zur Revision des Zolltarifs Anträge vorliegen, namentlich sind aus Rheinland derartige Wünsche hinsichtlich des Baumwollgarns vorgetragen worden. Dieselben tragen noch immer einen Einfuhrzoll von 2 Thlrn. für den Centner, und da Eisen- und Glanzgarne in Oesterreich, Rußland, Italien, Spanien, Portugal, den Niederlanden und Belgien und an manchen anderen überseeischen Orten stark verbraucht werden, ist es für die diesseitigen Fabrikanten unmöglich, einen wesentlichen Theil dieses Verbrauchs an sich zu ziehen, da der Betrag des Zolls den Engländern, von welchen wir die Rohstoffe zu beziehen genöthigt sind, einen zu großen Vorsprung giebt. Bei der günstigen Finanzlage des Reiches wird der Wegfall oder doch eine bedeutende Herabsetzung des Zolles um so mehr befürwortet, als dadurch die heimischen Spinnerei-Besitzer nicht beeinträchtigt werden. Sollte man sich aber an maßgebender Stelle zu einer Aenderung des Zolles noch nicht bereit finden, so wird zum Mindesten die Feststellung eines Modus begehrt, nach welchem den Fabrikanten der Zoll für die nachweislich von ihnen ausgeführten Garne zurückvergütet wird.

Bonn, 27. Juli. [Bischof Reinkens.] Der Termin für die altkatholische Bischofsweihe ist jetzt definitiv festgestellt. Dieselbe

---

Wetterpropheten im Pflanzenreiche.

Die uralte Frage nach dem Wetter ist bei dem Morgengruße schlicht bürgerlicher Nachbarn so gang und gäbe, wie in den Conversationen der elegantesten Cirkel. Aber seit dem Erwachen der Naturwissenschaft ist diese triviale Frage eine durchweg wissenschaftliche geworden. Telegraphische Witterungsstationen überspinnen mit ihrem Netze bald die ganze Welt. Thermometer und Barometer und geographische Berechnungen sind für die Beantwortung mit eminentem Scharfsinn herangezogen. Dem scheinbar regellosen Wetter Regeln abzugewinnen, dazu häuft sich das Material wirklich immer mehr, und unsere Nachkommen dürften mit der trostlosen Unsicherheit über die kommende Witterung weniger behelligt sein als wir. Die Frage: Wie wird sich's heute machen? wird dereinst vielleicht zu denjenigen gehören, über welche Jedermann Bescheid weiß, so gut wie über das Datum des Tages. Der Kalender wird dann aus seinem alten Verrufe gekommen sein.

Wie lange das noch hin ist, wer weiß es! Professor Dove, der Altmeister der meteorologischen Wissenschaft, selber bekennt, daß dieselbe noch ganz im Kindesalter stehe.

Aber einzelne Punkte sind doch, an welche der schlichteste Mann bei seinen Witterungsmuthmaßungen anknüpfen kann, — um wenigstens nicht ganz in's Blaue hinein zu rathen. Lassen wir die Instrumente dahingestellt sein, welche die Temperaturhöhe und die Spannung der Luft angeben. Thermometer und Barometer sind in Jedermanns Händen und von letzterem meint Mancher, er allein reiche schon hin, während man mit ersterem für's Wetter kaum etwas anzufangen weiß. Und doch heißt es bei der Wetterbestimmung gerade: „Das Eine nicht ohne das Andere."

Von vielleicht vorwiegender Wichtigkeit sind die Hygrometer, nämlich zur Messung des Gehaltes an Wasserdunst, welcher in der Luft befindlich ist.

Die Luft enthält bekanntlich stets ein gewisses Quantum Wasserdunst unsichtbar in sich aufgelöst. Das Quantum, dessen sie fähig ist, richtet sich nach ihrer Temperaturhöhe. Je wärmer sie ist, desto mehr vermag sie Wasser unsichtbar zu enthalten. Ist die Luft gerade damit gesättigt, so verdunstet kein Wasser mehr in ihr: die aufgehängte Wäsche der Hausfrau trocknet dann nicht mehr, die irdenen Blumentöpfe des Gärtners trocknen nicht aus. Aber eine leise Abkühlung der gesättigten Luft, — und diese kann ganz so viel Wasserdunst unsichtbar nicht mehr in sich aufgelöst halten! Sie läßt ihn dann als sichtbare Nebelbläschen oder Regentropfen zur Erde fallen. Je kühler selbige Luft wird, desto reichlicher wird der unsichtbare Dunst zu ausgeschiedenem wirklichem Wasser. Daher fallen blaue Nebel, wenn die sommerliche Abendkühle hereinbricht und hangen als demantblitzende Thautropfen Morgens an Gras und Blumen, und die Erde selber ist feucht. — Steigen wir von der Erde selber in die wolkige Höhe, so ist der Vorgang dort ebenso. Die gesättigte Luft des blauesten Himmels bedarf nur einer nördlichen oder östlichen kühlen Windrichtung, so bilden sich Wolken, und vorbei ist es mit Himmelblau und Sonnenschein. Daß das geschehe, dazu ist aber eben nöthig, daß die Luft ganz oder ziemlich gesättigt ist. Ist das nicht der Fall, so mag sie ganz bedeutend gekühlt werden — und die grauen grämlichen Regentage kommen doch nicht. Für den Wetterpropheten ist's darum von höchster Wichtigkeit, zu wissen, bis zu welchem Grade die jeweilige Luft wässerig sei. Woraus sollen wir Das abnehmen? Sehen läßt es sich nicht, denn die Wassermenge ist ebenso unsichtbar aufgelöst. Unser Gefühl, das, wie alle unsere Sinne, als wissenschaftliches Instrument recht unvollkommen ist, weiß desgleichen davon nicht viel zu sagen.

Es ist nun aber eine glückliche Thatsache, daß in mancher Beziehung leblose Gegenstände empfänglicher und scheinbar feinfühliger sind, als wir Menschen mit offenen Sinnen. Man hat zunächst ganz einfache, aber sehr interessant construirte Apparate hergestellt, um ganz genau mit Zahlen anzugeben, in welchem Verhältnisse Temperatur und Feuchtigkeit jeweilig zu einander stehen. Es läßt sich dadurch bestimmen, bis zu welchem Grade die Luft noch abgekühlt werden müsse, ehe sie nur erst gesättigt genannt werden könne, also welches der Thermometergrad sei, bei welchem sie zu thauen beginnt, — kurz, welches ihr Thaupunkt sei.

Dem Laien ist die ganz genaue Zahlenverhältnißangabe, wie sie etwa der Daniell'sche Hygrometer bietet, so wichtig nicht. Ihm kommt es nur darauf an, zu wissen, ob die Luft trocken oder nahe am Sättigungszustande sei. Im letzteren Falle wird er jede Schwenkung des knarrenden Wetterhahns von Norden oder Osten her fürchten und der Landmann mit der Heumahd noch warten.

Die Natur ist nun selbst so freundlich gewesen, in mehreren Gewächsen uns ganz auserlesene Hygrometer wachsen zu lassen, die wir bei jedem unserer Ausflüge befragen können, freilich mit Einrechnung der Windrichtung, ob wir unsere Schritte heimwärts beschleunigen müssen, oder der süßen sonnigen Luft für den ganzen Tag uns draußen freuen können. — Wir kommen an einer moosigen Waldblöße oder an schwarzerdigen Wiesenrändern oder feuchten Mauern vorbei. Siehe, wir brauchen uns an vielen solcher Orte nur zu bücken, so erblicken wir den zierlichsten Hygrometer von der Welt. Er bietet sich uns in einem truppweise wachsenden niedlichen Moose, das durch seine blaßgrünen, knospenförmig gedrängten Blätter auffällt. Wir heben ein Pflänzchen heraus und sehen, wie aus dessen Gipfel ein borstenartiger Fruchtstiel von ein bis zwei Zoll Länge sich erhebt, der an der Spitze eine weinbeerkerngroße Büchsenfrucht trägt. Aber als ob die Frucht zu schwer sei, ist der Fruchtstiel ruthenförmig gebogen und die Frucht hängt daran nieder. Durch den so weitbogigen Fruchtstiel steht unser Moospflänzchen*) einzig da unter allen deutschen Moosarten. Ist nun eine Loupe zur Hand, so können wir des niedlichen Mooses zunächst selber uns freuen, ehe wir auf seine hygrometrischen Tugenden achten. Die birnförmige, anfangs grüne glatte Fruchtbüchse finden wir bei gereiften Exemplaren rothbräunlich und gefurcht; ihre Birnform ist durch den sehr gebogenen Rücken schief geneigt. Der goldgelbe purpurn gerandete Deckel, welcher ihre Oeffnung schließt, ist deshalb wie eine etwas schief gestellte Krone. Bei der Reife wird nun zuerst eine dem Deckel noch übergestülpte, glashäutige Schnabelhaube abgeworfen. Ihr folgt bald der Deckel selber nach, und der nun bloßliegende Saum der kreisförmigen Büchsenöffnung, der sogenannte „Zahnbesatz", bietet sich uns als das bewundernswertheste Stück. Er besteht aus einer schraubenförmig gewundenen Doppelreihe langer Zähne (die der Innenreihe stellen 16 zarte blasse Wimpern vor, aber die der Außenreihe 16 gelbe langzettliche, querrippige feste Zähne. Auf das allerzierlichste alle zu einer flachgewölbten Schraube gedreht, sind sie an ihrer Spitze noch durch ein netzförmiges Scheibchen verbunden. Aber der in der Büchse enthaltene Sporenstaub (der feine Same) weiß sich doch endlich herauszustreuen, — und dann stirbt die Büchse ab. Die eigentliche Zeit dieses Mooses ist der Frühling, doch finden sich reifende und verwelkte Büchsen zu allen Zeiten des Jahres.

Den Witterungsbeobachter interessirt nun aber nicht sowohl die Frucht, als vielmehr der bogig gekrümmte Fruchtstiel. Derselbe ist nämlich spiralig, seilartig gedreht, wenn die Luft trocken ist. Ist die Luft gesättigt, oder der Sättigung nahe, so hat er die apparte Fähigkeit, der Luft Wasserdunst zu entziehen; durch die Wasseraufnahme werden die Faserzellen elastisch gespannt und unter Schwenkungen des bogigen Endes dreht er seine Seilwindungen auseinander. Trocknet die Luft bedeutend, so giebt auch der Fruchtstiel seine Feuchtigkeit wieder an sie ab und dreht sich wieder zu einem spiralig gewundenen Seile. Nach der geringeren oder reichlicheren Aufdrehung kann man mit Sicherheit die Feuchtigkeitsverhältnisse beurtheilen. Daher ist das Moos von Linné auch mit dem Beinamen hygrometrica belegt worden. Ich habe die Fruchtstiele oft entdreht gefunden, wenn mein Gefühl noch durchaus keine Feuchtigkeit verspürte, aber ein baldiger Regen gab dem ärmlichen Moose Recht.

Auch andere Arten haben diese hygroskopische Drehfähigkeit, jedoch keine in gleich empfindlichem Maße. Außer dem Fruchtstiele hat bei

*) Funaria hygrometrica, Drehmoos.

wird nicht, wie jüngst eine durch die Presse laufende Berliner Nachricht meldete, am 3., sondern am 11. August in Rotterdam durch den Bischof von Deventer vorgenommen. Letzterer consecrirt am 5. August den neuen Bischof von Haarlem, Rinkel, welcher mit dem Capitular-Vicar von Utrecht bei der Bischofsweihe Reinkens' als Assistent fungirt. — Dem „Mainzer Journal" wird von hier geschrieben: „Die Nachricht der Zeitungen, daß der neucreirte altkatholische Bischof Reinkens die Mittel zu seinem Unterhalt aus öffentlichen Fonds erhalten werde und daß über diesen Unterhalt lange vor der Wahl des Bischofs mit dem Reichskanzler verhandelt worden, ist vollkommen der Wahrheit entsprechend. Aber welche Kathedrale soll dieser neue Bischof erhalten? Auch darüber haben Verhandlungen stattgefunden. Der Reichskanzler hält es für äußerst schwierig, schon „in der nächsten Zeit" eine solche innerhalb Preußens zu finden, demgemäß ist das Project gefaßt worden, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß das Münster in Konstanz in die Hände der Altkatholiken übergehen und dort der Bischof installirt werde. Man wird sich also auf neue Abstimmungen in Konstanz gefaßt machen müssen."

Fulda, 29. Juli. [Katholische Universität.] Das Project zur Gründung einer specifischen katholischen Universität ist nunmehr definitiv aufgegeben. Die gesammelten Beiträge werden dem Bonifacius-Verein zufließen.

Mainz, 27. Juli. [Die evangelische Geistlichkeit und das Volksschulgesetz.] Die in dem „Mainzer Journal" aufgetauchte und darum schon hinsichtlich ihrer Glaubwürdigkeit höchst verdächtige Nachricht, ein großer Theil der evangelischen Geistlichkeit habe gegen das neue Volksschulgesetz protestirt, ist gutem Vernehmen nach, abgesehen von einigen lutherisch-orthodoxen Ultra's, dem „Frankf. Journ." zufolge, ganz unbegründet. Die evangelische Geistlichkeit hat, wenn das neue Gesetz zur Durchführung gelangt, gar keinen Grund, sich an der Protestation der ultramontanen Partei zu betheiligen. Das neue Gesetz erfüllt alle billigen Wünsche. Das angeblich vernichtende „Urtheil" über das neue Volksschulgesetz ist mehr ein Urtheil über das ultramontane Treiben, das sich dem „Umkehren des Schulwagens auf eine ganz neue Straße, die der Erziehung der Jugend zur sittlich religiösen Bildung" verhelfen soll, auch jetzt wieder entgegenstemmt, — als ob die ultramontanen Dogmen je Grundlagen einer veredelnden lebendigen sittlich-religiösen Bildung gewesen wären, als ob sie es je werden könnten!

Leipzig, 25. Juli. [Eidesabnahme durch jüdische Richter.] Bei Gelegenheit der in diesen Tagen hier abgehaltenen öffentlichen juristischen Prüfung gab einer der Examinatoren, Herr Professor Dr. Friedberg, ein beachtenswerthes Votum über die rechtliche Stellung der Juden, und insbesondere der jüdischen Richter im Deutschen Reiche ab. Herr Professor Friedberg erklärte, wie er es gesetzlich als gar nicht zweifelhaft halte, daß ein jüdischer Richter die Berechtigung haben müsse, den Christen Eide abzunehmen, da diese Berechtigung lediglich in der Richterqualification ruhe. Bekanntlich wurde noch vor etwa Jahresfrist einem am hiesigen Bezirksgerichte angestellten israelitischen Referendar vom königlichen Justizministerium in Dresden das genannte Recht abgesprochen, weshalb der betreffende Beamte aus dem sächsischen Staatsdienste schied. (Leipz. Tagebl.)

Italien.

Rom, 25. Juli. [Der Vatican, Don Carlos und Santa Cruz. — Das Wallfahrtsverbot.] Im Vatican protegirt man zur Zeit wieder die Sache des Don Carlos, der die meisten Aussichten hat, sich auf den Thron von Spanien zu schwingen. Der „Osservatore" verkündet mit sichtbarem Behagen die Siege der Carlisten und die Proclamation des Prätendenten an die Freiwilligen, in welcher letzter hervorhebt, daß die monarchische Fahne seit 15 Jahrhunderten Spanien Ehre und Ruhm gebracht, die wahre, legitime Fahne sei die seinige, Spanien rufe ihnen zu, daß es im Sterben liege und daß man ihm zu Hilfe kommen müsse. Die Proclamation schließt: „Also vorwärts Freiwillige, ich werde nunmehr mitten unter Euch kämpfen! Vorwärts!" Das Betragen des berüchtigten Pfarrers Santa Cruz, über das so viele Klagen im Vatican eingelaufen waren, hatte den heiligen Vater veranlaßt, der Inquisitions-Congregation anzubefehlen, eine Untersuchung darüber anzustellen, die aber geurtheilt hat, daß, da er „im Interesse der Ordnung und Religion" gehandelt, seine Aufführung entschuldbar sei. Don Carlos hat, offenbar, um sich die Spanier zu gewinnen, seinem General Lizzaraga befohlen, den Pfarrer Santa Cruz seines Commandos zu entheben, auch darum, weil er zuletzt auf eigene Faust den Guerilla-Krieg fortsetzte. — Manuel Santa Cruz ist in Henialde, einem kleinen Dorfe der Provinz Guipuzcoa, eine Meile von Tolosa entfernt, geboren, wo seine Eltern einfache Arbeiter waren, aber starben, als der Knabe sich noch in zartem Alter befand, der nun von seinem Oheim, welcher Dorfpfarrer in Henialde war, in sein Haus aufgenommen, unterrichtet und erzogen wurde. Später besuchte der junge Santa Cruz ein Collegium in Tolosa und dann das theologische Seminar in Vittoria. Ungestüm gegen seine Umgebung und selbst gegen Mitglieder seiner Familie, zeigte er sich doch unermüdlich in seinen Studien. In Vittoria zog er dadurch die Aufmerksamkeit des Canonicus Manterola auf sich, welcher damals der mächtigste Mann in dem Bisthume war, ihm verdankte er es, daß er schon im Alter von 28 Jahren anno 1870 zum Pfarrer in seinem Geburtsorte ernannt wurde. Im Jahre 1870 nahm er noch keinen activen Theil an den Zügen der Carlisten, machte sich aber durch seinen Eifer zu Gunsten des Don Carlos bemerkbar, ward wegen Conspiration zur Untersuchung gezogen, aber von Amadeus amnestirt. Aber im Jahre 1872 conspirirte er wieder und sollte verhaftet werden, er floh und verbarg sich in Zarans, wohin auch viele andere Compromittirte sich begeben hatten, in der Hoffnung hier nicht verfolgt zu werden. Die Civilgarde des Ortes wollte ihn indeß auch hier festnehmen, doch vermochte der liberal gesinnte Alcade Murgnia, daß man ihn entschlüpfen ließ, nachdem er ihn einige Tage in seinem Hause versteckt hatte. Kurze Zeit darauf erschien er an der Spitze einer Carlistentruppe in der Umgegend von Zarans und verstärkte durch sein Erscheinen in Biscaya die Partei, welche es verweigert hatte, die Convention von Amorovieta einzugehen. Bei einem Zusammentreffen mit den Regierungstruppen unweit Elorrio ward er im September 1872 gefangen genommen und nach Mondragon transportirt, entfloh durch ein Fenster und entkam nach Frankreich, wo er bis zum 2. December pr. a. und zwar in Bayonne blieb. Er wohnte dort in einem Wirthshause in der Centralstraße und flanirte frei umher, wie so viele andere Cabecillas im Departement der niederen Pyrenäen, wo sie unbelästigt gegen das spanische Gouvernement weiter conspirirten. Am 2. December 1872 erschien er an der Spitze einer Bande von 80 Mann, meistens Contrebandiers, entlassene Galeerensträflinge und alte Verbrecher, die in kurzer Zeit auf 800 Köpfe anwuchs und das ganze Terrain Biscayas, welches an der französischen Grenze sich hinzieht, aussaugte und plünderte; er setzte das ganze Land in Schrecken, reihete waffenfähige Männer mit Gewalt in sein Corps ein und ließ seine Wuth besonders an den Liberalen aus, welche er ohne Gnade ins Jenseits beförderte. Mehr als hundert Dörfer hat er verwüstet und die kühnsten Handstreiche unternommen, meistens bei Nacht; 5 Alcaden hat er erschießen lassen, die abscheulichsten Greuelthaten begangen und Millionen zusammengeraubt. Was seine Leute erbeutet und der Provinz an Lebensmitteln gekostet haben, ist gar nicht zu berechnen. Im Februar d. J. setzten die Provinzial-Deputirten einen Preis von mehreren tausend Franken auf seinen Kopf, er aber benachrichtigte sie, daß er für keinen der ihrigen auch nur 5 Franken gäbe. — Jetzt hat Santa Cruz nach dem Vatican telegraphirt, er werde nach Rom kommen, um sich selbst vor dem Papste zu rechtfertigen. Einige liberale Journale haben vom Gouvernement verlangt, daß es diesen Mordbrenner, wenn er nach Italien käme, verhaften oder ihn an der Grenze zurückweisen solle. „L'Unità cattolica" ist darüber sehr aufgebracht und sagt: „Mit welchem Rechte wollt Ihr ihm verbieten, sich zu des Papstes Füßen zu werfen, und Verzeihung für seine Fehler zu erflehen? Ihr zerstört die canonische Disciplin und beleidigt die Freiheit der Kirche! Je mehr Sünden der Pfarrer auf dem Gewissen hat, desto mehr hat er nöthig, sich dem Nachfolger Petri zu Füßen zu werfen, welchem Jesus die Macht gegeben, 77 Mal zu verzeihen." — Dasselbe Blatt und alle andern klerikalen Journale können sich über das Verbot der Wallfahrten noch nicht zu Gute geben und „L'Unita" verdenkt es dem Präfecten von Ancona sehr, daß er zwar das Wallfahrten nach dem Sanctuarium von Loretto verboten, nicht aber verboten habe, daß eine ganze Schaar Balletänzerinnen für das Theater zu Spoleto bestimmt dort eingepilgert sei, an deren Beinewerfen er mehr Gefallen zu haben scheint, als an den Gebeten der Pilger.

Frankreich.

Paris, 27. Juli. [Die Nachklänge der letzten Kammerdebatten] sind noch nicht verklungen, sondern erfüllen mit ihren Mißtönen die Luft und die Zeitungsspalten. Sogar die ultramontanen Musikanten vermögen diesmal ihre Instrumente nicht in Einklang zu bringen, und das heilige Herz Jesu muß den giftigsten Anschuldigungen als Motiv dienen. Weil die Mehrheit der Commission dieses aus Furcht, sich damit denn doch lächerlich zu machen, aus der Vorlage beseitigte, sind die Katholiken von der Farbe der „Union", die von menschlichen Rücksichten nichts wissen wollen, wüthend und drohen mit allen irdischen und überirdischen Strafen. Das Blatt wirft denjenigen Deputirten, welche vom heiligen Herzen Jesu abstielen, Beweggründe vor, welche „eben so sehr an Abwesenheit von Religion, als von Muth und Stolz leiden"; das „Univers" bittet den Himmel um Verzeihung wegen der Verwirrung eines Theils der katholischen Deputirten und veröffentlicht einen Brief, in welchem Herr v. Belcastel als Ritter der heiligen Marie Alacoque auftritt; der „Monde" wimmert und klagt über die Feigheit derer, die dem Glauben eine Stütze sein sollten, und der officiöse „Français" muß seine ganze Kraft und Beredtsamkeit aufbieten, um nur einigermaßen allen Angriffen Stand zu halten. So vermag ein gemeinsamer religiöser Glaube ebenso wenig, als ein gemeinsames politisches Bekenntniß die Majorität zu einen, und wollen ihre Fractionen in Frieden auskommen, so dürfen sie nur schweigen und müssen sich hüten, bestimmte Meinungen auszusprechen oder gar zu handeln. Dieser Ansicht scheint aber der „Ordre" nicht zu sein, wie aus einem seiner letzten Artikel hervorgeht. Er drängt im Gegentheil zu baldigem Handeln und läßt sich das Majestätsverbrechen des Gedankens an eine Auflösung der Kammer zu Schulden kommen. Dank der moralischen Ordnung, den immer besser ausfallenden Wahlen, Dank aber insbesondere den geeigneten Ernennungen von Präfecten und Maires, sehe man, spricht der „Ordre", den Augenblick herannahen, da das Provisorium aufhören dürfe und müsse, und da keine der monarchistischen Parteien der Versammlung eine Mehrheit aufzubringen im Stande wäre, so bleibe ihr, wolle sie weise und gerecht sein, nur ein Mittel übrig, um allen Anforderungen zu genügen — ein Plebiscit. Was weiter, sagt das bonapartistische Blatt nicht, aber das Weitere liegt auf der Hand. Auch die Kaiserin Eugenie soll in Arenenberg mehreren Personen gegenüber ihre feste Zuversicht auf ein Plebiscit und dessen Resultate ausgesprochen haben. (Nat.-Ztg.)

[Zum „heiligen Herzen".] Der „Avenir du Gers" veröffentlicht ein Schreiben des Deputirten d'Abbadie de Barrau, welches für die clericale Gesinnung eines nicht unbeträchtlichen Theils der Nationalversammlung von Neuem Zeugniß ablegt. Der ehrenwerthe Abgeordnete, welcher in Paray-le-Monial zugegen war, als Herr v. Belcastel Frankreich dem „heiligen Herzen Jesu" weihte, verwahrt sich gegen die aus diesem Anlasse seitens der liberalen Blätter erhobenen Vorwürfe. Er führt aus, daß das „heilige Herz" entweder, wie er und seine Collegen glaubten, die Macht besitze, die Wunden Frankreichs zu heilen, und in diesem Falle hätten sie patriotisch gehandelt, oder die Widmung nütze ebenso wenig wie etwa die Anrufung des Mondes, dann sei aber nicht abzusehen, weshalb man über einen so ungefährlichen Schritt in Aufregung gerathe und um Hilfe gegen die „jesuitischen Royalisten" rufe. Herr d'Abbadie de Barrau übersieht bei seinen Auslassungen blos das Eine, daß es allerdings sehr wesentlich darauf ankommt, ob Leute, welche keine Bedenken tragen, ihr Vaterland den Jesuiten zu überantworten, im Besitze von Macht sind oder nicht; wären die Wallfahrer von Paray-le-Monial, welche das seltsame Gelübde ablegten, nicht zugleich Gesetzgeber und Rathgeber der Regierung, dann könnte man ihr „unschuldiges" Gebahren wohl mit derselben Gleichgültigkeit ansehen, wie dasjenige von Leuten, die irgend welchen Fetischismus treiben.

[Die Wallfahrerei.] Der Generalrath für die Wallfahrten in Frankreich hat an die Mauern von Paris Bekanntmachungen angeschlagen, in welchen er zur Betheiligung an den Pilgerfahrten auffordert. Die Wallfahrerei ist in vollem Gange. 10,000 Pilger trafen in Notredame de Fort Roussillon ein, um die Befreiung von der Revolution zu erflehen. Im Kloster Tomié, wo die Reliquien des heil. Peter von Tarensaise sich befinden, werden am Dinstag 15,000 Savoyarden erwartet.

[Herr Henri Rochefort] soll wirklich mit dem ersten abgehenden Schiffe nach Neucaledonien befördert werden. Gestern ging eben dorthin ein Schiff mit ungefähr 400 Kindern und Frauen der Verbannten von Le Havre ab.

[Das Kriegsgericht über Marschall Bazaine] besteht laut „Pays" aus folgenden Personen: Herzog von Aumale, Präsident, Chabaud-Latour, Tripier, Vinoy, de Lamotte-Rouge, Princeteau Martimprey.

[Orientalisten-Congreß.] Am ersten September wird in Paris

---

vielen Arten auch der oben erwähnte „Zahnbesatz" der Büchsen hygroskopische Eigenthümlichkeit. Die zierlichen Zähnchen neigen nämlich bei trockener Luft nach innen zusammen, während sie bei feuchter sparrig zurückschlagen. Da der Zahnbesatz meist farbig, hochgelb oder purpurn ist, so reicht das bloße Auge zur Wahrnehmung schon hin.

Wir gelangen zu sandigen Hügeln, die vielleicht mit Nadelgehölz bestanden sind, und siehe, auch aus der Ordnung der Pilze, die man meist nur zur Speise oder sonst wozu geschaffen wähnt, bietet sich da uns ein liebenswürdiger Hygrometer. Kartoffelartige blasse Knollen wurzeln auf der sandigen Erde oft in Unmenge bei einander, unscheinbar genug. Es ist ein den ganzen Herbst hindurch nicht seltener, lederhäutiger Staubpilz, dessen Name Erdstern (Geaster hygrometricus) wir aber erst begreifen, wenn die Luft feucht zu werden beginnt. Dann schlitzt sich die Lederhaut zu einem Sterne auf, indem sie von der Spitze nach dem Grunde hin in 6—15 Zinken aufreißt, die zu einem sternförmigen ausgebreiteten Kelche sich zurückschlagen. Dieser Erdstern trägt in sich eine von bläulicher Papierhaut umschlossene Staubkugel, ganz ähnlich dem gemeinen Bovist, der im Herbste wie leichte Flintenkugeln vom Sturm wie toll über die Brachfelder gejagt wird. Bei trockener Luft schließt sich der Erdstern wieder kugelig fest zusammen und drückt auf die an der Spitze mit einer Mündung geöffnete Staubkugel, daß deren Sporenstaub herausgepreßt wird. Nebenbei eine seltsame Weise der Natur, eine Frucht zur Samenentleerung zu zwingen!

Ein reizender Anblick ist es, ganze Heerden solcher geöffneter Erdsterne mit ihren zarten Weltkugeln im Schooße zu treffen. Wir können uns nicht enthalten, eine Anzahl mitzunehmen. Daheim angekommen, finden wir sie vielleicht schon geschlossen. Aber eine leise Befeuchtung läßt sie zur Freude der Umstehenden allmälig sich sternartig wieder auseinandergeben. Da der Pilz sich Jahre lang hält, und die Hygroskopie nicht einbüßt, so bietet er außen am Fensterrahmen befestigt, wegen seiner Witterungsweisheit eine dauernde Belehrung und Freude.

Das Pflanzenreich hat aber auch insgesammt als Familienzug einen meteorologischen Seherblick.

Ein Gang in Feld, Wiese, Wald oder Garten bei drohendem Regengewölk überzeugt uns davon. Unsere Lieblinge, deren offene Blüthen noch kurz vorher das Auge erfreuten, haben dann fast sämmtlich ihre Blumenkronen geschlossen, von der stolzen Tulpe an bis hinab zu dem Gänseblümchen. Der mennigrothblüthige Gauchheil (Anagallis rubra), welcher als Unkraut auf allem Grabeland wuchert, heißt beim Volke darum mancher Orten auch „armer Leute Wetterglas". Das noch gemeinere Unkraut, die Sternmiere (Stellaria media), welche bei heiterem Wetter des Morgens gegen 8 Uhr ihre Blüthen aufrichtet und erschließt und bis gegen Mittag wach bleibt, unterläßt das Alles bei bevorstehendem Regen. Die Ringelblume (Calendula pluvialis), welche zwischen 6 und 7 Uhr Morgens sich öffnet und dann bis 4 Uhr Nachmittags zu wachen pflegt und dadurch beständiges Wetter verkündigt, bleibt geschlossen, wenn an dem Tage noch Regen zu erwarten steht. Die weiße Waldanemone (Anemone nemorosa) trägt für trübes Wetter ihre Blumen nickend, für beständig heiteres aber aufrecht. Die Blüthenköpfe der Gänsedisteln (Sonchus) deuten dagegen für den kommenden Tag auf Regen, wenn sie bei Nacht offen bleiben und durch ihr Schließen bei Nacht auf heiteres Wetter. Der Blüthenschweif des gelben Laabkraut (Galium verum) zeigt auf Regen, wenn er sich locker auseinander bläht und stärker riecht. Genug, einen förmlichen Blumenbarometer hat man aufzustellen versucht, auf den immerhin einiger Verlaß ist. — Wirklich als eine tiefgreifende Sympathie der Pflanzenwelt mit der von Wolkenflor trübe überschleierten Erde muthet der Anblick der geschlossenen Blumen uns an. Und die Sympathie geht noch weiter: auch die Blätter ändern vielfach ihre Stellung. Die Blätter der Malve legen sich seitwärts zurück und umhüllen dabei Stengel und Blüthen. Einige Meldearten erheben ihre Blätter und legen sie mit ihren oberen Flächen zusammen. Der Sauerklee besonders (Oxalis acetoselia) und andere Gattungen mit zusammengesetzten Blättern falten diese vor nahendem Regen; die Balsaminen, einige Ranunkeln u. s. w. neigen ihre Blätter herab; das Hungerblümchen biegt seinen Blüthensaft wie zum Abendschlafe in weitem Bogen. An wieder anderen Pflanzen machen noch weitere auffällige Erscheinungen sich geltend, welche alle zusammen einem regendrohenden oder schon regnenden Tage auch in der Pflanzenwelt den charakteristischen trübmüden Ausdruck geben.

Aber der Regen hört auf, die Wolken ziehen dahin, die Luft hat sich entwässert, — und oft nach einer halben Stunde schon erschließt ein Sonnenblick auch alle Blüthen wieder. Sie lachen wohlgemuth wie vorher, und das können sie, denn der gießende Regen hat die gegen Nässe so empfindlichen Befruchtungstheile und Befruchtungsvorgänge im Blüthen-Innern durchaus weder gestört noch nur berührt gehabt.

Manche Blumen freilich sind gegen den Regen schon an und für sich geschützt durch ihre hängende Glocken- oder Glöckchenform oder durch einen Verschluß der Blumenform: das Löwenschnäuzchen, die Akazien, die Taubnessel und andere. Solche schließen sich gar nicht, weil sie eben nicht brauchen. Die meisten anderen aber thun es und werden als sogenannte meteorologische Blumen uns dadurch zu Wetterpropheten.

Paul K..a (im „Wanderer").

Posen, 25. Juli. [Literarische und Preßthätigkeit im Himmel.] Einen neuen Beweis dafür, daß auch im Himmel ein Progreß stattfindet, und man sich dort zum Heile der Menschheit hienieden stark mit literarischen Arbeiten beschäftigt, sind einige himmlische Briefe, welche in unserer Provinz, auf dem platten Lande cursiren. Ein solcher Brief, ohne Datum und Poststempel, ist von der Muttergottes an die Gläubigen gerichtet, die sie zur Ausdauer und „Opferfreudigkeit" ermahnt und auffordert, den Himmel „mit Gebeten zu stürmen", bis er erweicht und der heiligen Kirche zu ihrer früheren Glorie verholfen haben wird. Wallfahrten zu Gnadenorten, Stoßseufzer und heilige Messen werden nebenbei recommandirt. Auch der heilige Erzengel Gabriel empfiehlt sich in einem mit goldenen Lettern gedruckten Briefe Denjenigen zu bereitwilligen Dienstleistungen, welche dieselben wünschen oder ihrer bedürfen. Der heilige Antonius, der hier auf Erden keinen Buchstaben gekannt haben soll und in der Wüste viel geplaudert, aber Nichts geschrieben hat, hat sich dort oben zum Literaten ausgebildet und schreibt einen flotten Brief über die Nothwendigkeit der Mönchsorden und Heiligkeit der frommen Väter in der braunen Kutte. Auch er ist bereitwillig, Jedem zu helfen, der in der Klemme ist, d. h. dem ein Dieb sein Eigenthum entwendet hat, und fordert dafür nur eine Messe. Wahrlich ein der Polizei gefährlicher Concurrent, der diese irdische Einrichtung ganz überflüssig machen kann. Alle diese Briefe sind — im Himmel gedruckt und scheinen die Jünger Gutenbergs auch dort gar nicht schlechte Geschäfte zu machen. Wer die Heiligen in der Grammatik unterrichtet hat, ist unbekannt. Die Orthographie der Briefe und die Stilistik bekunden, daß die Autoren in keiner Elementarschule geendet haben, indeß sind sie lange gut für Diejenigen, an die sie adressirt und befördert werden, denn dieses sind unsere armen Bauern. (Ostd. Z.)

[Hochzeitsrobe und Cancan.] Der Pariser „Figaro" erzählt folgendes Geschichtchen zu Nutz und Frommen jener neuvermählten Frauen, die ihre Hochzeitsroben aufbewahren: Madame M. schwur vor einem Jahre zu Hymens Fahne und legte dann ihre Hochzeitsrobe fein säuberlich in einen Schrank; man zieht dieselbe nie mehr an, aber man liebt es, sie von Zeit zu Zeit seinen Freundinen zu zeigen, und wäre es auch nur, um auf die Schlankheit der Taille aufmerksam zu machen, die man besaß, als man jung war u. s. w. Vor wenig Tagen war Madame M. mit ihrem Manne in der Stadt zum Speisen geladen und gebot vor dem Fortgehen ihrem Dienstmädchen, einer sehr hübschen Belgierin, das Haus wohl zu hüten. Das Diner ging trefflich vor sich; nach dem Nachtische kamen die Gäste auf den Gedanken, sich ein im betreffenden Stadttheile befindliches Café chantant anzusehen, von dem sie viel hatten sprechen hören. Gesagt, gethan. Der Vorhang geht auf und es beginnt ein ziemlich mittelmäßiges Vaudeville, das zu Asnières spielt und durch einen Cancan erster Qualität, getanzt von „Mademoiselle Emma", gekrönt werden soll. Mademoiselle Emma erscheint auch und ihr Cancan hält, was er oder vielmehr das Programm versprechen; aber diese Mademoiselle Emma ist niemand Anderer, als das Dienstmädchen von Madame M., und die Robe, welche die Cancanistin trägt, ist ihrer Herrin Hochzeitsrobe, auf welche diese so stolz war. Aber ihren Höhepunkt erreichte die Entrüstung von Madame erst, als sie erfuhr, daß die zartfühlende Emma bereits zum vierzigsten Mal mit dem keuschen Hochzeitskleide angethan, den frivolsten aller Tänze ausgeführt habe!

---

ein internationaler=Orientalisten=Congreß zusammentreten. Derselbe wird von Frankreich, England, Belgien, Preußen, den Vereinigten Staaten, Spanien, Holland, Italien, Portugal und der Schweiz, beschickt werden. Preußischerseits sind die Herren Olshausen, Weber, Petermann, Klickmann, Dieterici, Kuhn, Steinthal, Lepsius, Schott und Malinowski für das Unternehmen thätig.

Versailles, 28. Juli. [Die französische Regierung und die Carlisten.] Eine der Hauptbestrebungen der Ultramontanen ist gegenwärtig, die Regierung dahin zu bringen, die Carlisten als kriegführende Macht anzuerkennen. Nicht nur die Legitimisten bemühen sich, Herrn de Broglie dahin zu drängen, sondern auch die Journale, welche direct von den Jesuiten beeinflußt werden, wie der „Univers" und der „Monde." Zu diesem Zwecke legen sie der Wegnahme des „Vigilante" durch den „Friedrich Carl" eine sehr große Bedeutung bei und behaupten, daß dieselbe eine neue Machination des Fürsten Bismarck einleite, der um jeden Preis ein Mitglied der Familie Hohenzollern auf den spanischen Thron setzen wolle, und dann rufen sie: „Welcher Franzose möchte nicht lieber einen Bourbon auf dem Thron von Spanien sehen, als einen Hohenzoller?" Die Orleanisten lassen sich aber durch diese Taktik eben so wenig fangen, wie die Republicaner. Der „Soleil" behauptet in einem Artikel, der direct aus Chantilly kommt, daß die Legitimität in Spanien nicht darin bestehe, Don Carlos zu unterstützen, sondern Don Alfonso. Auch ist es wahrscheinlich, um nicht zu sagen gewiß, daß Herr de Broglie der vor Allem in Chantilly gefallen will, auf die Absichten der Legitimisten und Ultramontanen nicht eingehen wird. Wenn wir gut unterrichtet sind, so haben gewisse Führer der Legitimisten auch bereits den Versuch, Herrn de Broglie zu gewinnen, aufgegeben und suchen vielmehr den Marschall Mac Mahon zu gewinnen. Dieses entspricht durchaus den Ansichten des römischen Hofes und des Papstes und wird deshalb ganz besonders der Frau Marschallin gefallen. Wir glauben jedoch, daß der Marschall, wie auch seine persönlichen Neigungen diesem oder jenem hohen Einflusse nachzugeben gewillt sein mögen, vorläufig nichts thun wird. Das „Univers" mag immerhin den Fürsten Bismarck mit der rothen Internationale identificiren, wie es heute thut, wo es den Fürsten einen „gewissenlosen Vorläufer" derselben nennt; vernünftige Leute lassen sich durch solche Albernheiten nicht fangen, und so lange die spanischen Cortes nicht Don Carlos zum König proclamiren, wird die Regierung Mac Mahon's und de Broglie's schwerlich die Carlisten als kriegführende Macht anerkennen. Sie läßt jedoch in diesem Augenblicke denselben auf der Grenze alle Freiheit der Zufuhr und Verstärkung. Legitimisten und Ultramontane finden zwar, daß das nicht genug sei, aber alle vernünftigen Leute im Lande finden, daß es schon zu viel sei, und diese Ansicht wird auch in den officiellen Regionen schließlich vorherrschend werden. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 25. Juli. [Die Cortes. — Die Revolutions-Ausschüsse.] Die Cortes haben mit 190 Stimmen das Gesetz angenommen, welches die Krongüter dem Finanz-Ministerium zuweist, und mit 134 gegen 55 Stimmen das Gesetz betreffend die Kriegssteuer, welche den Förderern des Carlistenaufstandes auferlegt wird. Der Abgeordnete Emigdio Santamaria aus Elche, Provinz Alicante, ist von dem General Martinez Campos in der Nähe von Valencia verhaftet worden, weil er die Truppen zur Meuterei zu verlocken suchte. Auf die Anfrage, was er mit dem Manne anfangen solle, erhielt Martinez von der hiesigen Regierung die Antwort, er möge ihn als Abgeordneten in Freiheit setzen. Man ist mit dieser Anordnung keineswegs allgemein zufrieden; denn Santamaria war auf frischer That ertappt worden und hatte daher auf das Privilegium des Cortesmitgliedes keinen Anspruch. Die Regierung hätte besser gethan, ihn vor das competente Gericht stellen zu lassen und den Cortes von der getroffenen Maßregel Rechenschaft abzulegen. Oder sollen etwa auch die Rebellen Contreras und Galvez, die den Aufstand in Carthagena angefacht haben, im Falle, daß man ihrer habhaft wird, als Cortesmitglieder auf freien Fuß gesetzt werden?

Die Revolutions-Ausschüsse von Granada und Sevilla gehen außerordentlich selbständig zu Werke. In Granada ist beschlossen worden, die Einkünfte der Staatsdomainen, Kirchen und Klöster einzuziehen, die Glocken einzuschmelzen und nach Einrichtung einer Münze Geld aus dem gewonnenen Metall zu prägen, und endlich den höchstbesteuerten Bürgern eine Schatzung von 120,000 Realen aufzuerlegen; in Sevilla, alle Pacht-Contracte auf die Hälfte des Pachtzinses herabzusetzen, das stehende Heer abzuschaffen, und durch Freiwillige zu ersetzen, alle Kirchengüter einzuziehen, die Pensionen abzuschaffen, die geschlossenen Werkstätten und Fabriken so wie die nicht bebauten Grundstücke anderen Leuten zu überweisen, welche dieselben productiv machen würden. Das sind schon recht schöne Anfänge der bundesstaatlichen Republik. Außerdem hat der „Canton Granada" den dort gewählten Cortesmitgliedern zu wissen gethan, daß sie abgesetzt seien. In dem sonst so ruhigen Salamanca ist auch ein Revolutionsausschuß ernannt, die rothe Fahne aufgepflanzt und eine Anzahl Barrikaden errichtet. In der Provinz Castellon haben mehrere Städte das Beispiel der Provincialhauptstadt nachgeahmt und ihre Unabhängigkeit ausgerufen. Sie wollen jede ganz auf eigenen Füßen stehen. Es haben nun einige dieser Orte im Gebirge carlistische Neigungen, und dort sind also carlistische Cantone geschaffen worden, welche mit den republicanischen Nachbarn keinerlei Beziehungen haben wollen. Das die Logik der föderalistischen Lehren. Die Gefahr dieser Verwirrung ist freilich nicht sehr groß; denn Castellon kehrt schon zur Ordnung zurück und zieht natürlich die kleineren Orte nach. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 26. Juli. [Vom Hofe.] Der Großherzog und die Großherzogin von Baden mit Familie werden Anfangs August auf der Reise nach dem Badeorte Eastborne, woselbst dieselben einen dreiwöchentlichen Aufenthalt nehmen wollen, mehrere Tage hier verweilen und beim Prinzen von Wales im Buckingham Palace wohnen.

[Einpeitscher.] Die Erwartung, daß die Unterhausmitglieder Adam und Lord Lendick Wipper Inns (Einpeitscher) der Liberalen an Stelle des ins Oberhaus eingetretenen Lords Wolverton werden sollten, hat sich bestätigt. Das Mitglied für Liverpool Eykyn fordert zu Unterzeichnungen auf, um dem neuen Lord Wolverton in Anerkennung seiner langjährigen Dienste ein Ehrengeschenk (goldenen Schild) zu machen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. Juli. [Tagesbericht.]

+ [Bauliches.] Die Renovations-Maurerarbeiten an der Maria Magdalenenkirche haben insofern eine Aenderung erfahren, als der ursprünglichen Idee zuwider die Thürme einen grauen Abputz erhalten müssen. Das Project, das ganze Gebäude im Rohbau herzustellen, ließ sich nicht durchführen, da sich nach Beseitigung des alten Kalküberzuges die darunter befindliche äußere Ziegelschicht als zu zerbröckelt und verwittert zeigte. Es kann daher nur die Vorderfront des Gotteshauses von der mittleren Giebelspitze, und die beiden Thürme von dem sogenannten Ausschalter ab in der gefälligen Rohbaumanier hergestellt werden. Die durch Zeit und Witterungseinflüsse vermorschten alten Simse werden durch neue Sandsteinsimse ersetzt, so wie die Umkleidungen der gothischen Kirchenfenster durch Mauerwerk ausgeführt wird, welches dem Sandstein ähnelt. Die Seitenmauern des Gotteshauses, ebenso die Wände des Anbaues, in welchem sich die Sakristei befindet, erhalten ebenfalls grauen Abputz. Im Allgemeinen können diese mühe- und gefahrvollen Arbeiten nur sehr langsam fortschreiten. Der größte Fleiß wird auf die Vorderfront und auf das Hauptportal verwendet, damit das monumentale Bauwerk, ohne in seinen alterthümlichen Schönheiten Einbuße zu erleiden, wieder als eine Zierde der Stadt dasteht. In diesem Jahre können die Arbeiten, welche dem Maurermeister Herrn Brößling übertragen worden sind, nicht vollendet werden.

*** [Von der Universität.] Herr Friedrich Löwig (zu Zürich geb.) wird Donnerstag, den 31. Juli, Vormittags 10 Uhr in der großen Aula seine chemische Inaugural-Dissertation „über die Einwirkung der kohlensauren Alkalien auf Thon, Feldspath und Albit in hoher Temperatur" — behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten sind: die Herren Landeck (Assistent am chem. Universitäts-Laboratorium), Cand. phil. Wimmer und Cand. phil. May. — Am selben Tage, Mittags 12 Uhr, wird Herr Ludwig Bruck (zu Reichenbach in Schl. geb.) in der großen Aula seine Inaugural-Dissertation „ein Fall von Serratus-Lähmung nach acuter Krankheit" — behufs Erlangung der medicinischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten sind: die Herren Dr. med. Eger und Dr. med. Gogol. — Herr Vincent Fesser (zu Sohrau OS. geb.) wird Freitag, den 1. August, Mittags 12 Uhr in der großen Aula seine Inaugural-Dissertation „Die Gewichts- und Längenverhältnisse der menschlichen Früchte in verschiedenen Schwangerschaften" — behufs Erlangung der medicinischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten sind: die Herren Dr. med. Bernard und Dr. med. Plossek.

*** [Resolut des evangelischen Oberkirchenraths vom 25. Juni 1873 in der Disciplinar-Untersuchungssache wider den Prediger Dr. Sydow zu Berlin. Amtliche Ausgabe. Berlin 1873. Verlag von Ludwig Rauh."] Die lückenhaften und nicht immer correcten Mittheilungen, welche durch die öffentlichen Blätter über die Gründe der Entscheidung des Evangelischen Oberkirchenraths in der wider Dr. Sydow verhandelten Disciplinarsache verbreitet werden, haben die genannte Behörde veranlaßt, eine amtliche Ausgabe ihres Beschlusses mit den vollständigen Gründen zu veranstalten. Dr. Sydow ist übrigens der Behörde zuvorgekommen und hat das Resolut des Oberkirchenraths nebst anderen Documenten schon früher veröffentlicht. (S. Nr. 345 d. Bresl. Ztg.) — Der Wortlaut in der Sydow'schen Ausgabe stimmt mit der amtlichen Publikation vollständig überein.

=ββ= [Verschiedenes.] Das Wasser ist zur Zeit so niedrig, daß nur noch wenige Schiffe mit höchstens 16—18 Zoll Tiefgang im Oberwasser schwimmen können. — Der gesammte Schiffsverkehr erstreckt sich nur auf Ziegelladungen bis Ohlau und können die Schiffe mit höchstens 4000 Stück befrachtet werden. — Ein Schiff mit Faschinen beladen nach Oswitz konnte die Unterschleuse nicht mehr passiren; es mußte dieserhalb umkehren und lenkte seine Fahrt nach einer anderen Baustelle bei Neuhaus. — Unterhalb des Strauchwehres beim zoologischen Garten ist das Wasser am seichtesten und sind auch die beiden Vergnügungsdampfer außer Betrieb gesetzt. — Oberhalb Barteln baggern die Ziegelschiffer, um nur ihre wenige Ladung durchzubringen.

Y. [Strikes-Kalender.] Meldungen vom 20. bis 30. Juli. Neu striken die Weber in Kopenhagen. In Aussicht resp. Vorbereitung ist der Streike der Buchbinder in Leipzig. Der Arbeitsausschluß (Lockout) erfolgte für circa 180 Steinmetzgesellen auf neun Arbeitsplätzen Leipzigs. — Beendet sind die Strike der Schuhmacher in München und der Schiffszimmerer auf der norddeutschen Werft in Kiel. Letzterer Strike wird deshalb für beendet erklärt, weil die Strikenden auf anderen Werften Beschäftigung erhielten. — In ein neues Stadium tritt der so umfangreiche Strike der Weber Berlins und Umgegend. Die Meister sollen den Beschluß gefaßt haben, den Fabrikanten und Kaufleuten die Arbeiten zum bisherigen Preise zu liefern, die Gesellen sind hiermit nicht einverstanden und wollen den Kampf allein fortsetzen.

+ [Wasserleiche. — Unglücksfall.] An der Kämpfschen Landzunge am Bürgerwerder fand man gestern Nachmittag 3 Uhr einen männlichen Leichnam, der fast vollständig in Verwesung übergegangen war. Kopf und Gesicht waren in Folge dessen unkenntlich, einzelne Fleischtheile, sowie die Hände fehlten. Die Leiche wurde sofort nach dem Hospitalkirchhofe geschafft. — Der Productenhändler Carl Schulz fuhr gestern in Begleitung seines 9 Jahre alten Sohnes mit einem Handwagen die Gartenstraße entlang, als plötzlich die Passage mit Droschken und anderem Fuhrwerk versperrt wurde. Der ebenfalls vorüberfahrende Kohlenarbeiter Büttner aus Oltaschine stieß ohne sein Verschulden mit seinem mit Kohlen beladenen Fuhrwerk an den zuerst erwähnten Handwagen an, wobei die Räder des Kohlenwagens über den Fuß des Knaben hinweggingen. Dem Verunglückten ist bei diesem Unfalle die Fußhaut abgequetscht worden, so daß derselbe nach seiner Behausung geschafft werden mußte.

+ [Aufgefundenes Kind.] Der auf der Margarethengasse Nr. 3 wohnhafte Tischlermeister Brachmann hat am 28. c. Abends 7 Uhr einen verirrten Knaben im Alter von ungefähr 2 Jahren angetroffen, den er bis auf Weiteres in seiner Pflege behalten will. Das Kind hat braune Augen und blonde Haare, war barfuß mit einem Hemde ohne Aermel, weiß gepunkteter Piquéjacke und grauwollenem Rock bekleidet.

+ [Polizeiliches.] In einem Cigarrengeschäft am Ringe, in welchem die Tochter des Besitzers mit als Verkäuferin fungirt, hatte die Letztere gestern ihren mit Blumen garnirten Strohhut an einen Nagel der Wand gehangen. Bei der gegenwärtigen unerträglichen Hitze wurde in dem erwähnten Cigarrenladen die nach dem Hausflur führende Ladenthür geöffnet, um Zugluft hervorzubringen. Diesen Umstand wußte eine umherlungernde Diebin zu ihrem Vortheil zu verwerthen, indem sich dieselbe in den Laden einschlich und jenen Strohhut von der Wand entwendete, ohne daß das anwesende im Zeitungslesen vertiefte Personal etwas gewahr wurde. Erst beim Hinausschlüpfen aus der Thür verursachte die Diebin ein Geräusch, in Folge dessen sie angehalten und ihr das gestohlene Gut abgenommen wurde. Um alle Weitläufigkeiten zu ersparen, ließ man leider diese freche Person, die übrigens anständig gekleidet war, unbehelligt laufen. — Einem Schneidermeister wurden am Sonntag Nachmittag während seiner Abwesenheit die Wohnstube mittelst Nachschlüssel geöffnet und daraus 5 Stück silberne Eßlöffel im Werthe von 12 Thalern gestohlen. Auf zweien derselben waren die Worte „Himmelfahrtslöffel", und auf den übrigen „Rieder'sche Stiftung", „Kassenvertheilung" und „1870 Graf Hoym'sche Stiftung" eingravirt. — Ein Lackirer, welcher gestern Abend in angesäuseltem Zustande von Scheitnig zurückkehrte, setzte sich in der Nähe des Zwingergartens auf eine Promenadenbank, woselbst er sanft einschlief. Bei seinem Erwachen mußte er die Wahrnehmung machen, daß ihm seine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, im Werthe von 7 Thalern, gestohlen worden war.

** **Aus dem Weißtritzthale**, 29. Juli. [Zur Tageschronik.] Bei dem seit Anfang dieses Monats eingetretenen schönen Wetter erfreut sich unser Thal und seine Umgebung einer außerordentlichen Lebendigkeit, und ist nicht nur an Sonntagen, sondern auch in der Woche von Touristen und Vereinen zu Fuß und zu Wagen nach allen Richtungen hin stark besucht. Leider ist diese Frequenz, auf welche, da sie die Vorjahre bedeutend übersteigt, die Bewohner der Gegend nicht hinreichend vorbereitet waren, nicht ohne Einfluß auf die Preise der Lebensmittel geblieben. — Das benachbarte Bad Charlottenbrunn zählte am 22. Juli 601 Nummern mit 1208 Personen, gegen 537 Nummern mit 1125 Personen am selben Tage vorigen Jahres, und noch immer kommen mehr Gäste daselbst an, als deren abreisen, so daß man den Ort mit Recht überfüllt nennen kann. Die Kur daselbst scheint für die zum Theil recht kranken Badegäste in diesem Jahre eine besonders günstige zu sein. — Wenn auch der seit fast 14 Tagen fehlende Regen äußerst erwünscht und nöthig ist, so scheint die hiesige Gebirgsgegend in Bezug auf den Stand der Feldfrüchte dem flachen Lande gegenüber in diesem Jahre die bevorzugte zu sein, man sieht zumeist sehr schön bestandene Felder. Gestern sahen wir den ersten Roggen schneiden und dürfte mit Beginn nächster Woche die Ernte wohl allgemein hier in Angriff genommen werden. Die Heuernte war in Qualität und Quantität eine gute. — Seit vorigem Monat ist die dankenswerthe Einrichtung getroffen, daß die zwischen Altwasser und Wüstegiersdorf coursirenden Posten von 10sitzigen Beiwagen begleitet sind, und auf derselben Route ist durch eine Courierpost die Beförderungszeit der Briefschaften um 1¼ Stunde abgekürzt worden. — Die Industrie in unserem Thale ist durch die Börsen-Calamitäten wenig berührt worden. Die Kohlengruben haben einen äußerst günstigen Jahresabschluß gemacht, und trotzdem hört man, daß für 1. September ein neuer Preisaufschlag für Kohlen in Aussicht genommen sei. Hoffen wir, daß dieser Aufschlag eben so „in Aussicht genommen" bleibt, wie die seit Jahren projectirte Legung eines directen Telegraphen von Tannhausen über Charlottenbrunn nach Waldenburg.

D. **Frankenstein**, 29. Juli. [Militärisches. — Prinz Albrecht.] Die 3. Compagnie des königlichen Eisenbahn-Bataillons tritt morgen früh über Gallenau (Camenz) die Rückreise nach Berlin an, nachdem sie ungefähr 8 Wochen bei dem Eisenbahnbaue im hiesigen Kreise beschäftigt gewesen ist. Den Rest der übertragenen Arbeiten hat die qu. Compagnie nicht beenden können, weil ein bestimmter Befehl dieselbe nach ihrer Garnison rief. — Prinz Albrecht nebst Gemahlin trafen heut von Schloß Camenz hier ein und besuchten hierauf das Tabeenstift, das Krankenhaus Bethanien, die Kleinkinder-Spielschule und das Kloster der barmherzigen Brüder. Die hohen Herrschaften äußerten sich über die Einrichtungen der Anstalten recht befriedigend. Die Rückfahrt nach Schloß Camenz erfolgte nach ungefähr 2 Stunden.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 30. Juli. [Von der Börse.] Die heutige Börse eröffnete wieder in recht flauer Stimmung bei herabgesetzten Preisen sämmtlicher Werthe, ohne daß der Verkehr größere Dimensionen angenommen hätte. Credit-Actien, wurden mit 123½, Laura-Actien mit 164¼ pr. August abgegeben, und auch unsere Banken setzten zu niedrigeren Coursen ein; Schlesische Bank zu 128¼, Discontobank zu 83¾ und Wechslerbank zu 65. Im Verlaufe der Börse besserte sich indeß die Stimmung zusehends, die Nachfrage wurde allgemeiner und konnte nur zu bedeutend besseren Preisen befriedigt werden. So erzielten Creditactien zum Schluß willig 124½, Laura 165½, Schles. Bank 129½, Wechslerbank 67. — Bahnen und Fonds ohne wesentliche Umsätze.

Breslau, 30. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) ruhiger, gek. — Ctr., pr. Juli 64 Thlr. bezahlt, Juli-August 59¾ Thlr. bezahlt und Br., August-September —, September-October 56½—⅝ Thlr. bezahlt, October-November 56—56¼ Thlr. bezahlt und Br., November-December 56—55⅝ Thlr. bezahlt, April-Mai 56¼ bis 56⅞ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 93 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 62 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Juli 52½ Thlr. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 85 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 19⅚ Thlr. Br., pr. Juli, Juli-August und August-September 19⅚ Thlr. Br., September-October 19¾ Thlr. Br., October-November 19⅚ Thlr. Br., November-December 20 Thlr. Br., April-Mai 20¾ Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. 10,000 Liter, loco 22⅙ Thlr. Br., 22 Thlr. Gd., pr. Juli 21¾ Thlr. Gd., Juli-August 21¾ Thlr. Br., August-September $21\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt, Br. und Gd., September-October $20\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt u. Gd., October-November —, November-December —, December-Januar —, April-Mai 19 Thlr. bezahlt.

Zink —. Die Börsen-Commission.

---

ff. [Getreide-Transporte.] In der Woche vom 20. bis 26. Juli d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 253,35 Ctr. aus Oesterreich (Galizien Mähren 2c.), 85,86 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. von deren Seitenlinien, 2276,40 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 170 Ctr. über die Freiburger Bahn.

Roggen: 12652,78 Ctr. über die Posener Bahn resp. deren Seitenlinien.

Gerste: 371 Ctr. über die Freiburger Bahn.

Hafer: 102 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. von deren Seitenlinien, 864 Ctr. über die Freiburger Bahn, 102 Ctr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 129,60 Ctr. nach der Posener Bahn und weiter, 202 Ctr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn resp. Nachbarbahnen, 1326 Ctr. nach der Freiburger Bahn, 1740 Ctr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Roggen: 6709,88 Ctr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn resp. Nachbarbahnen, 3004 Ctr. nach der Freiburger Bahn, 1305 Ctr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Hafer: 101,56 Ctr. nach der Posener Bahn und weiter, 51 Ctr. nach der Freiburger Bahn, 265 Ctr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

** [Donnersmarckhütte.] In der vor einigen Tagen stattgefundenen Aufsichtsraths-Sitzung der „Donnersmarckhütte" erstattete der Vorstand Bericht über die Betriebsresultate pro ultimo Mai, aus welchem hervorging, daß sich der Gesammt-Gewinn bis zu diesem Zeitpunkt auf *rund* Thlr. 296,000 stellt exclusive einer noch außenstehenden Vergütung des Vorbesitzers für Betriebsstörungen, herbeigeführt durch den wenige Tage vor der Uebernahme stattgehabten Brand.

An Roheisen sind bis ultimo Mai producirt worden 234,731 Ctnr.

An Kohlen gefördert auf Concordia-Grube . . . . 799,632 Ctnr.

und auf Amalia-Grube . . . . . 173,110 Ctnr.

Die Resultate per ultimo Juni ergeben einen Gesammtreingewinn von ungefähr 340,000 Thaler nach Abzug der sämmtlichen Organisationskosten.

Es wurde beschlossen, eine Generalversammlung für die ersten Tage des September einzuberufen, in welcher ein Bericht über die Geschäftslage ertheilt, einige von einem Actionär gestellte Anträge zur Beschlußfassung gebracht und eine Neuwahl des Aufsichtsrathes vorgenommen werden soll.

Gleichzeitig nahm der Aufsichtsrath Kenntniß von einer Offerte des Grafen Guido Henckel von Donnersmarck, dahin gehend, ohne jede Gegenleistung Seitens der Gesellschaft dem gesammten Actien-Capital während der ersten fünf Betriebsjahre eine feste Minimal-Dividende von jährlich Sechs Procent mit seinem gesammten Vermögen zu garantiren.

Auch diese Offerte wird der General-Versammlung zur Beschlußfassung unterbreitet werden.

Berlin. [Hypothekar-Credit- und Baubank.] Der von dem in letzter Generalversammlung ein gesetzten Revisions-Comite erstattete Bericht lautet wie folgt: „An die Actionäre der Hypothecar-Credit- und Baubank. Die unterzeichnete in der außerordentlichen Generalversammlung oben genannter Gesellschaft am 7. d. M.ts. gewählte Revisionscommission hat am Donnerstag den 17. d. Mts. beim Aufsichtsrathe der Gesellschaft schriftlich beantragt: die für Berichterstattung der Commission in Aussicht genommene außerordentliche Generalversammlung der Actionäre auf spätestens Sonnabend, den 26 d. Mts. anzuberaumen. — Dieser durch die offenbare Dringlichkeit der Sache ohne Weiteres begründeten Bitte ist jedoch eine Folge bislang nicht gegeben worden. Die Commission steht sich deshalb genöthigt, in dieser öffentlichen Erklärung das ihr ertheilte Mandat in die Hände der Actionäre zurückzugeben, indem sie sich an dieser Stelle darauf beschränkt, zu erklären, daß mindestens die Liquidation der Gesellschaft nothwendig ist, unserer einstimmigen Ueberzeugung nach jedoch auch diese nutzlos und, gemäß des Artikels 240 des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzes Abtheilung 2, die Einleitung des gerichtlichen Concurses unabwendbar erscheint." — Wir sind bereit, falls eine Generalversammlung in der Kürze dennoch stattfinden sollte, derselben unsern Bericht zu erstatten, inzwischen aber jedem Interessenten persönlich gewünschte Auskunft zu ertheilen, Berlin, den 24. Juli 1873. Die Revisions-Commission. Advocat Ueltzen, Ernst Meyner, Ernst Ebell, Carl Böhm, Carl Friedrich."

[Die Actien-Gesellschaft „Flora' für Berlin in Charlottenburg] beabsichtigt, die durch die General-Versammlung vom 6. Juni 1873 genehmigte Anleihe von 400,000 Thlr. behufs Fertigstellung und Vermehrung der Betriebsmittel nunmehr an den Markt zu bringen. Es sollen diese 400,000 Thlr. Prioritäts-Obligationen mit 6 Procent jährlichen Zinsen al pari in 4000 Appoints à 100 Thlr. ausgegeben und die Obligationen vom Jahre 1875 ab alljährlich mit 1 Procent amortisirt werden. In Bezug auf die Sicherheit der Prioritäts-Obligationen wird erwähnt, daß den Inhabern derselben das gesammte Gesellschafts- und Grundvermögen verhaftet ist und sie das Vorzugsrecht vor den Stamm-Actionären haben. Zur besonderen Sicherheit für diese Anleihe ist eine Grundschuld im Betrage von 400,000 Thlr. nebst Zinsen davon zu 6 Procent eingetragen worden. Ferner ist der Grund und Boden vor drei Jahren mit etwas über ½ Mill. Thlr. bezahlt worden und der Werth desselben inzwischen erheblich gestiegen; auch sind ferner inzwischen für 5—600,000 Thlr. Bauten auf demselben zur Ausführung gebracht.

[Ernte-Berichte.] Nach den wechselvollen Ansichten und Schätzungen, die schon seit Monaten über die Ernte in Ungarn colportirt wurden, bringt nun endlich der Ausdrusch solche Resultate zu Tage, die den besseren Hoffnungen nicht gerecht werden. Es wiederholt sich auch diesmal dasselbe unangenehme Spiel, wie im Vorjahre, daß eine Enttäuschung der anderen folgt, und wer nicht gleich uns seine Erwartungen schon vor Wochen herabgestimmt hatte, den trifft die Enttäuschung um so härter. Für Roggen waren die Ernteaussichten niemals günstig, die factischen Ergebnisse bleiben jedoch hinter den bescheidensten Erwartungen zurück; denn die Ernte ist qualitativ

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

und quantitativ schlecht und macht für die Zukunft, neben dem Verbrauche von Surrogaten, auch einen Import nothwendig. In Weizen haben nur einzelne Gebiete eine Mittelernte ergeben; der größere Theil der ungarischen Weizenanbauflächen giebt in der Schüttung kaum eine schwache Mittelernte, so daß der durchschnittliche Ertrag blos mit zehn Metzen per Joch angenommen werden kann. Mit dem Ertrage der Gerste ist man quantitativ allseitig sehr zufrieden; für den Export ist eine Menge Material disponibel, doch sind die Qualitäten in Folge der starken Hitze der jüngsten Wochen weit geringer als im Vorjahre. Brauwaare, wie solche sonst von ausgezeichneter Schönheit zu gerathen pflegt, gehört diesmal zu den Seltenheiten, und selbst die schwere Waare empfiehlt sich in Farbe und Kern weniger, als die aus der letzten Fechsung. Die große Menge der diesjährigen Production fällt im Gewichte nicht über 68—69 Pfund per niederösterreichischen Metzen aus; viel wiegt auch noch darunter. Die künftige Maisernte und nicht minder die Zuckerrübe und Kartoffel erscheinen in diesem Augenblicke auf das höchste gefährdet durch das lange Ausbleiben des Regens, und die Ernte muß schlecht werden, wenn nicht sehr bald erquickende Niederschläge eintreffen. Nur im Banate hat die Maispflanze in der verflossenen Woche die nöthige Nässe empfangen, und damit erscheint die Ernte dieses wichtigen Productionsgebietes gerettet. Die Haferfechsung befriedigt vollkommen; die Schüttung ist reichlich zu nennen. (Presse.)

Hamburg, 29. Juli. Der Cassirer der Anglodeutschen Bank Köchler ist heute Mittag wegen Unterschlagungen verhaftet. Die unterschlagene Summe beträgt nach genauer Feststellung 41,033 Thlr. (Berl. B.-C.)

Hamburg, 29. Juli. [Kaffee.] Nach Berichten, welche der hiesigen „Börsenhalle" aus Rio de Janeiro vom 8. Juli pr. Dampfer „Ebro" zugegangen sind, betrugen seit dem 22. Juni die Abladungen von Kaffee nach dem Kanal und der Elbe 15,300, nach Havre, engl. Häfen, Belgien, Holland, Bremen 8,300, nach der Ostsee, Schweden, Norwegen, Kopenhagen 3,100, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 7,900, nach Nordamerika 34,300 Sack. Vorrath in Rio 100,000, tägliche Durchschnittszufuhr 4,200 Sack. Preis für good first 9600—9800 Reis. Cours auf London 25¼—26⅜ D. Fracht nach dem Canal 30 Sh. Abladungen von Santos nach Nordeuropa 7,200, nach Südeuropa 500 Sack. Preis für gute Qualität in Santos 9250 Reis. Vorrath in Santos 22,000 Sack.

Manchester, den 28. Juli. [Garne und Stoffe.] Der heutige Markt war fest und stetig.

Manchester, den 29. Juli. [Garne und Stoffe.] Der Markt eröffnet fest.

General-Versammlungen.

[Actien-Bierbrauerei zu Eckersbach.] (Trillerbierbrauerei.) Außerordentliche General-Versammlung am 30. August cr. in Eckersbach.

Einzahlungen.

[Leipziger Malzfabrik in Schkeuditz.] Die restliche Einzahlung von 20 pCt. = 20 Thlr. pro Actie, abzüglich 5 pCt. Stückzinsen bis 31. August cr. auf 80 pCt. = 16 Thlr. 5 Sgr. ist mit 19 Thlr. 13⅓ Sgr. vom 29. August bis 1. September cr. bei H. Rieß u. Itzinger in Berlin zu leisten.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Glogau-Zittau.] In Haynau hat sich ein Comite zum Bau einer Bahn von Glogau über Kotzenau-Löwenberg nach Zittau gebildet. Diese Bahn würde den industriellen bisher von Eisenbahnen unberührten Theil Mittelschlesiens berühren. Ihr entgegen steht das Project Glogau-Primkenau-Tiefenfurt-Kohlfurt-Zittau. Nach der Ansicht von Ingenieuren würde die erstere Linie weniger Terrainschwierigkeiten zu überwinden haben, doch hat die letztere Route wegen ihrer militärischen Bedeutung mehr Aussicht auf Verwirklichung.

[Insterburg-Thorn.] Am 15. August wird die ganze Bahnstrecke dem Verkehr übergeben; es werden dann für die ganze Linie Insterburg-Thorn-Bromberg-Berlin durchgehende Züge eingerichtet. Anderseits haben sich die Oberschlesische Bahn, die Märkisch-Posener und Halle-Sorau-Gubener Bahn über einen gemeinsamen Fahrplan für die durchgehenden Züge vereinigt, sodaß im Anschluß an die von Insterburg herkommenden Personenzüge ein directer Personenverkehr zwischen Thorn einerseits und Breslau-Dresden-Leipzig-Halle-Kassel andererseits via Posen ins Leben tritt, wodurch Mitteldeutschland und Ostpreußen auf kürzestem Wege mit einander in directe Verbindung gebracht werden.

[Eisenbahnprojecte in Polen.] Das Organ des russischen Kriegsministeriums, der „Russische Invalide", bringt die Mittheilung, daß einige neue Eisenbahnprojecte in Polen realisirt werden sollen. Darnach werden Terrainuntersuchungen für den Bau folgender Bahnen angestellt: 1) von der Station Lasa der Warschau-Wiener Linie (im Schochatschew'schen Kreise des Warschauer Gouvernements) über die Gouvernementsstadt Kielce zur Festung Iwangorod; 2) von dem an der Weichsel im Nowo-Alexandrow'schen Kreise des Lublinschen Gouvernements belegenen Flecken Josefowo bis zur Station Coljuschki, bei welcher die Lodzer Fabrikbahn in die Warschau-Wiener einmündet, und 3) vom Flecken Josefowo nach der Stadt Sandomir in Gouvernement Radom.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 30. Juli. Die „Prov.-Corresp." schreibt: Ein kurzer Ausflug des Kaisers nach Wien zum Besuch des österreichischen Kaisers und der Besichtigung der Weltausstellung sei noch immer beabsichtigt. Die Ausführung des Vorhabens dürfte jedoch auf später, voraussichtlich bis October vertagt sein.

Dresden, 30. Juli. Das „Dresd. Journ." veröffentlicht folgendes aus Pillnitz datirtes Bulletin: Die asthmatischen Zustände Sr. Majestät des Königs in den letzten Wochen sich wesentlich gebessert hatten, ist im Zusammenhange mit der großen Hitze seit gestern Abend eine Bedenken erregende Abnahme der Kräfte eingetreten.

Köln, 30. Juli. Die „K. Ztg." meldet aus London: Die Conservativen beruhigten sich bei der Versicherung des Ministeriums, daß das Gesetz über die Abschaffung des Stellenverkaufes in der Armee einer wohlwollenden Auslegung stattfinden solle. Disraeli verließ darauf hin London.

München, 30. Juli. Anläßlich des Vorkommnisses bei der diesjährigen Frohnleichnamsprocession in einer auswärtigen Garnisonstadt wurde vom Kriegsministerium die längst bestehende Verordnung, wonach zur Spalierbildung nur Mannschaften katholischen Glaubensbekenntnisses verwendet werden sollen, zur Darnachachtung in Erinnerung gebracht.

Wien, 30. Juli. Die Einführung des neuen Arrangements verspätet sich in Folge unvorhergesehener ministerieller Verzögerungen bis etwa zum 18. August. Die Constituirung der Waarenbörse erfolgt am 12. August. Graz und Triest bildeten Aushilfs-Comites; Pest strebt die Bildung eines zweiten Aushilfs-Comite's für die Manufactur-Branche an. Das Ministerium verlangt die solidarische Haftübernahme.

Bern, 30. Juli. In der Sitzung des Nationalraths interpellirte Segesser (Luzern) den Bundespräsidenten Ceresole wegen seiner Aeußerung: Wenn man im Handel Mermillod von fremder Intervention spreche, so müsse man sie auf anderer Seite als der des Bundesrathes suchen. Ceresole antwortete: Sowohl bei der Regierung Thiers als der Mac Mahons seien dahinzielende Schritte gethan worden, worüber mehrfache Verhandlungen stattgefunden; glücklicherweise hätten die Urheber jener Schritte keinen Anklang gefunden. Hiermit war der Zwischenfall erledigt.

Paris, 29. Juli. Der Marquis von Banneville reiste nach Wien zurück und verbleibt „Havas" zufolge auf seinem Botschafterposten. Die äußerste Linke beschloß, während der Ferien ein Ueberwachungscomite zu bilden. Die deutschen Truppen räumten Montmedy, Luneville, Raon und Commercy. Manteuffel schenkte den Armen in Nancy 20,000 Franken, wogegen Graf Haussonville, der Präsident des elsaß-lothringischen Unterstützungscomite's, den Metzer Armen eine gleiche Summe zur Disposition stellte.

Versailles, 29. Juli. Die Nationalversammlung nahm den englischen und belgischen Handelsvertrag ohne Discussion an. Broglie verlas eine Botschaft Mac Mahons. Mac Mahon erklärt darin: Die Versammlung könne ohne jede Beunruhigung die Ferien antreten; die öffentliche Ordnung und die legitime Autorität der Nationalversammlung werden aufrecht erhalten werden. Er wache darüber mit dem aus den Reihen der Versammlung erkorenen und durch das Vertrauen der Versammlung beehrten Ministerium. Das gute Einvernehmen zwischen der Regierung und Nationalversammlung erzielte bereits die glücklichsten Erfolge und führte fast ohne Debatte die Annahme der wichtigsten Gesetze, namentlich des Armeegesetzes herbei. Die Versammlung werde bei dem Wiederzusammentritt die ungeduldig erwartete Befreiung des Landes von der Occupation vollzogen und nur die französische Armee auf französischem Boden finden. Dieses unschätzbare Ereigniß sei ein Beweis des gemeinsamen Patriotismus Aller. Thiers trug dazu mächtig durch glückliche Verhandlungen bei. Die Nationalversammlung unterstützte durch eine kluge und feste Politik, die Bevölkerung half durch die bereitwillige Uebernahme der drückenden Lasten. Frankreich habe Ursache, seine dankbare Freude zu äußern, müsse aber lärmende Manifestationen zurückweisen, die mit den schmerzlichen Opfern des theuer erlangten Friedens wenig im Einklang stehen. Frankreich sei fest entschlossen, den Frieden aufrecht zu erhalten, sich selbst wiedergegeben, werde es mehr als früher vermögen, mit den ausländischen Mächten in aufrichtiger Freundschaft zu leben. Die ausländischen Mächte theilten diese Ansichten und Gefühle, alles aber sei die Frucht des Verhaltens der Nationalversammlung, welche die inneren Streitigkeiten vergaß, um den gemeinsamen Interessen des Vaterlands zu dienen. Die Nationalversammlung werde hoffentlich dabei verharren. Die Botschaft wurde beifällig aufgenommen und die Sitzung aufgehoben.

Madrid, 29. Juli. Das Insurgentencomite in Valencia unterhandelt mit Salmeron. Die Truppen nahmen den wichtigsten Punkt von Sevilla.

Kopenhagen, 29. Juli. Die Einfuhr von Schafen aus Schweden ist heute bis auf Weiteres verboten worden.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 30. Juli. Die Entwickelung der Ereignisse in Berlin absorbirt das hiesige Interesse vollständig. Die Furcht vor diesem äußert sich in der vollständigen Geschäftsenthaltung. Abgesehen von wenigen Schlüssen in Anlagewerthen, welche bei etwas tieferen Coursen erfolgen, war von Geschäft nicht viel zu sehen; Ausgebot fand indeß nicht statt und als gegen Schluß ein Haus dritten Ranges einen bescheidenen Kaufsauftrag in Anglo zu effectuiren Miene machte, wurde der Cours sofort einige Gulden hinaufgesetzt, so daß der Auftrag uneffectuirt blieb.

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. Juli.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
7 Haparanda	324,4	9 1	—	N. stark.	bedeckt.
7 Petersburg	335,8	15,4	—	NW. schwach.	sehr bewölkt.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	330,5	12 6	—	N schwach.	heiter.
7 Stockholm	337 2	13 5	—	WSW. schwach.	heiter.
7 Skudesnäs	337,7	13,3	—	SO. mäßig.	bewölkt.
7 Gröningen	337,1	15 8	—	O. stille.	bewölkt,
7 Helder	336 8	16 3	—	SSO. s. schw.	—
7 Hernösand	337 2	12 5	—	—	bewölkt.
7 Christiansd.	338 2	11,0	—	W. Windstille.	bedeckt.
7 Paris	—	—	—	—	—
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	337,9	14,7	2,1	NW. schwach.	heiter.
7 Königsberg	337,6	12 9	— 0,5	N. s. schwach.	heiter.
6 Danzig	337,7	14 0	1,1	—	bedeckt.
7 Cöslin	337 3	14,5	1,6	SO. schwach.	bewölkt.
6 Stettin	337 0	14,6	2,2	OSO. schwach.	heiter.
6 Putbus	335,3	15 7	3,3	O. schwach.	bezogen.
6 Berlin	336 0	15,7	3 1	S. schwach.	trübe.
6 Posen	334,9	15,2	2,6	SO. schwach.	zieml. heiter.
6 Ratibor	—	—	—	—	—
6 Breslau	332 4	15,8	3,0	S. s. schwach.	wolkig.
6 Torgau	334 0	13,7	1,4	WSW. mäßig.	Gewitter.
6 Münster	334,7	14,8	3,6	SW. schwach.	heiter.
6 Köln	334,5	14,8	1,8	SW. mäßig.	heiter.
6 Trier	332 3	14 0	2 2	O. schwach.	bewölkt.
7 Flensburg	336 7	15 5	—	NW. schwach.	heiter.
6 Wiesbaden	333,5	14,0	—	N. schwach.	bedeckt.

Miscellen.

Paris, 26. Juli. [Ein König vor Gericht.] Der vielgenannte Orelie-Antoine I., König von Araucanien, stand kürzlich als Zeuge vor dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte. Er hatte gegen einen gewissen Giraud auszusagen, der sich als sein Minister gerirte und in dieser Eigenschaft Grund und Boden von Araucanien gegen eine Angabe von etlichen tausend Francs an naive Käufer verhandelte. Als dieser saubere Schelm Wind bekam, daß ihm die Polizei auf der Fährte sei, machte er sich aus dem Staube. Das Zuchtgericht hielt sich nun an den Souverän dieses angeblichen Ministers. Das Verhör, das mit ihm aufgenommen wurde, begann wie folgt: „Ihr Vor- und Zuname?" — „Antoine de Tonnens, Orelie-Antoine I." — „Ihre Beschäftigung?" — „Souverän" — „Ihr Alter?" — „48 Jahre." — Als die Verfolgung gegen Giraud eingeleitet war, wendete sich der Untersuchungsrichter nach Bordeaux, um Erkundigungen über den König und das Königreich Araucanien einzuholen, aus denen hervorging, daß v. Tonnens von einer achtbaren Familie in Chourgnac stamme, acht Jahre in Perigueux als Advocat fungirte, seine Advocatur verkauft habe und 1858 nach Chili ausgewandert und am 25. December 1861 in einer Versammlung zum König von Araucanien ausgerufen worden sei. Einmal aus seinem Königreiche verjagt, kehrte er wieder dahin zurück und blieb bis zum Juni 1871. Seit dieser Zeit hielt er sich in seinem Vaterlande zu dem angeblichen Zwecke auf, seine Souveränetät von den europäischen Mächten anerkennen zu lassen. Trotz diesem nicht ganz ungünstig lautenden Leumund ließ sich der Advocat der Republik nicht abhalten, diesen Souverän von Gnaden einer uncivilisirten Völkerschaft als gemeinschädlich zu stigmatisiren, da durch dessen Helfershelfer das Vertrauen des Volkes mißbraucht werde. Das Zuchtgericht ging in diese strenge Auffassung nicht ein und verurtheilte in contumaciam den flüchtigen Minister zu zwei Jahren Gefängniß.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 30. Juli, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 125½. 1860er Loose 93¾. Staatsbahn 197. Lombarden 110¼. Italien 59⅝. Amerikaner 97⅛. Rumänen 40. Türken 51. Mindener 92½. Galizier 98¾. Silberrente 65¼. Papierrente 60⅜. Dortmunder 108¾. — Ziemlich fest.

Berlin, 30. Juli, 12 Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 126. 1860er Loose 93½. Staatsb. 197. Lombard. 110¼. Italiener 59⅝. Amerikaner 97⅛. Türken —. Rumänen 40. Mindener Loose —. — Credit belebt.

Weizen: Juli 105, September-October 81¼. Roggen: Juli-August 53⅞, September-October 54½. Rüböl: Juli-August 19¾, September-October 19⅝. Spiritus: Juni-Juli 22, 13, August-September 20, 05.

Berlin, 30. Juli, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 127⅜, Staatsbahn 197¾, Lombarden 110¾, Dortmund 111¼. Discontcommandit 199¾. Provinzialdiscont 120. — Ziemlich fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 13 Min.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
4½% preuß. Anleihe	100⅝	100½	Oest. Papier-Rente	60⅜	60⅝
3½% Staatsschuld	89⅜	89	Oest. Silber-Rente	65⅜	65⅜
Posener Pfandbriefe	90	89¾	Centralbank	—	77
Schlesische Rente	94⅜	94⅜	Oesterr. 1864er Loose	86	86¾
Lombarden	111¼	110½	Baier. Präm.-Anl.	111¼	111
Oesterr. Staatsbahn	197½	197¾	Wien kurz	89⅞	89⅝
Oesterr. Creditactien	127	125	Wien 2 Monate	89⅛	88⅞
Ital. Anleihe	59¾	59⅝	London lang	—	6,20⅝
Amerik. Anleihe	97⅛	97⅛	Paris kurz	—	79⅓
Türk. 5% 1865er Anl.	51⅛	51	Warschau 8 Tage	80⅛	80⅛
Rum. Eisenb.-Oblig.	39⅞	40½	Oesterr. Noten	90⅛	89,15
1860er Loose	93¾	93¾	Russische Noten	80,03	80⅛

Zweite Depesche. 2 Uhr 54 Min.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Schles. Bankverein	129½	129¾	R.-O.-U.-St.-Actien	124½	123¾
Bresl. Discontobank	86	85	R.-O.-U.-St.-Prior.	123	123¾
Moritzhütte	70	70	Warschau-Wien	82	82⅛
Dtsch. Eisenbahnbau	51	50½	Russ. Pr.-Anl. 1866	130¾	130¾
O.-S. Eisenbahnbed.	113½	111	Russ.-Pol. Schatzobl.	77⅛	77½
Masch.-Fbk. Schmidt	64½	63¾	Poln. Pfandbriefe	75½	75¾
Laurahütte	169½	165¾	Poln. Liq.-Pfandbr.	64½	64¼
Darmstädter Credit	154¼	154	Berl. Wechslerbank	40¼	40¾
Oberschl. Litt. A.	180¾	180¼	Petersb. int. Hdlsbk.	98½	99
Breslau-Freiburg	113¼	113⅝	Reichseisenbahnbau	103¼	102½
Bergische	110⅞	110⅝	Hahnsche Effecten	119	119⅛
Görlitzer	106¾	105	Oppelner Cement	79¾	78
Galizier	99¼	98⅞	Hamb.-Berl. Bank	100¾	100¾
Köln-Mindener	145	145	Hibernia	111⅞	110½
Mainzer	155	155¾	Fuhrwesen	80	85

Dritte Depesche. 3 Uhr 15 Min.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Bresl. Wechslerbank	66	65	Ostd. Produktenbank	55	—
Bresl. Maklerbank	97½	96¼	Kramsta	103½	104
Bresl. Makler-B.-B.	90	89⅝	Wiener Unionbank	75½	76½
Br. Pr.-Wechsler-B.	70	70	Bresl. Oelfabriken	70	69⅞
Entrepot-Gesellsch.	70	—	Schles. Centralbank	78	78
Waggonfabrik Linke	62½	67½	Schles. Vereinsbank	88	87½
Ostdeutsche Bank	61¼	64⅛	Harz. Eisenbahnbdrf.	83	83
Prov.-Wechslerbank	83⅛	83⅛	Erdmannsd. Spinn.	68	67¾
Franco-Ital. Bank	81½	—	Allg. Deutsche Hdlsb.	—	76

Nachbörse: Franzosen 197¼.

Wien, 30. Juli. [Schluß-Course.] Verkehr äußerst beschränkt.

	30.	29.		30.	29.
Rente	67, 70	67, 75	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	331, 50	332, —
National-Anlehen	73, —	73, 35	Lomb. Eisenbahn	184, —	185, —
1860er Loose	102, 20	102, 20	London	110, 90	111, —
1864er Loose	129, 50	130, 20	Galizier	219, —	220, —
Credit-Actien	—, —	212, 75	Unionsbank	126, 50	127, —
Nordwestbahn	200, 50	201, 50	Kassenscheine	166,	166, —
Nordbahn	208, 50	208, 50	Napoleonsd'or	8, 87	8, 87
Anglo	165, —	161, 50	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	67, 50	68, 50			

Hamburg, 30. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen ruhig, Juli 218, Sptbr.-October 229. Roggen ruhig, Juli 164, September-October 159½. Rüböl still, loco 66 Br., October 65½. Wetter: Bewölkt.

Paris, 30. Juli, 1¼ Uhr. 3proc. Rente 56, 35, Neueste Anl. 1872 91, 30, dto. 1871 90, 65, Italiener 60, 45, Staatsbahn 750. Lombarden 423, 75.

London, 30. Juli. [Anfangs-Course.] Consols 92, 07. Italiener 59, 09. Lombarden 16¾. Amerikaner 92⅜. Türken 51, 05. — Wetter heiß.

London, 30. Juli, Nachmittags 4 Uhr, (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Consols 92½. Italien. 5 proc. Rente 59⅝. Lombarden 16, 11 5proc. Russen de 1862 97¾. 5proc. Russen de 1864 97½. Silber —. Türken Anleihe de 1865 51, 03. 6proc. Türken de 1869 63½. 9proc. Türken-Bonds — 6proc. Verein. St. pro 1882 92⅞. Berlin —. Hamburg 3 Monat — Frankfurt a. M. — Wien — Paris —. Petersburg — Platzdiscont —, —. Silberrente 65¼. Papierrente 61¼. Bankeinzahlung 9000 Pfd. Sterl.

London, 30. Juli, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Ruhig, nominell unverändert. Weizen 20,060. Gerste fehlt. Hafer 57,410 Ortres.

Paris, 30. Juli. [Getreidemarkt.] Rüböl pr. Juli 88, 25, pr. August 87, 75, pr. Septbr. 90, 75. Ruhig. — Mehl 78, 25, pr. August 78, 25, pr. Septbr. 76, 75. Ruhig. — Spiritus pr. Juli 64, 50. Wetter: Schön.

Paris, 30. Juli, Nachmittags 3 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 56, 40. Anleihe de 1872 91, 35. Anleihe de 1871 90, 72. Italien. 5proc. Rente 60, 45. do. Tabaks-Actien 747, 50. Franzosen (gestplt.) —, —. do. neue —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 747, 50, do. neue —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 425, —. do. Prioritäten 248, 75. Türken de 1865 52, 47. — do. de 1869 335, 30. Türkenloose 153, —. Goldagio —. Fest.

Berlin, 30. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen: besser, Juli 110, Juli-August 85, Septbr.-October 82. — Roggen: fest, Juli 54½, September-October 55, October-Novbr. 55⅛. Rüböl behauptet. Juli 19⅝, Sept.-Octbr. 19⅞. Octbr.-Novbr. 20 1/12. — Spiritus: Schluß matt, Juli 22, 08 Juli-August 22, 08, August-Septbr. 21, 22, Septbr.-Octbr. 20, 02. — Hafer: Juli 52, Sept.-Oct. 47½.

Newyork, 29. Juli, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 108⅞. Goldagio 15⅞. Bonds de 1885 119⅝. do. neue 115⅞. do. de 1867 118. Erie 60. Central Pacific —. Illinois 107⅛. Baumwolle 21. Mehl 6,65. Raff. Petroleum in Newyork 18 Raff. Petroleum in Philadelphia 18. Havannazucker Nr. 12 8⅝. Rother Frühjahrsweizen —. Getreidefracht —.

Stettin, 30. Juli. (Orig.-Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen: per Juli-August 86½, per Septbr.-October 80, October-November 79, Roggen per Juli-August 52¾, per Septbr.-Octbr. 52¾, per October-Novbr. 52¾. Rüböl: per Juli 19½, per Septbr.-Octbr. 19¾, pr. April-Mai 20 7/12. Spiritus: per Loco 21¾, per Juli-Aug. 21 7/12, per Herbst 21 11/12, October-Novbr. 21 11/12. Petroleum: September-October 15⅓. Rübsen: September-October 88¼.

Bescheidene Anfrage an den Magistrat.

Ist der Keller unter dem Neubau des Elisabet-Gymnasiums nur eingerichtet worden, um als Lagerplatz für diverse Sorten von Käse zu dienen, von dessen nicht gerade angenehmem Parfüm nicht nur die ganze Umgegend der Herrenstraße, sondern auch die nahegelegenen Wohnungen zeitweise erfüllt sind? [2783]

Mehrere Bewohner der Straße.

Schottwitz bei Breslau. Sonntag den 20. Juli. Heute wurde hier unter zahlreicher Betheiligung der Gemeinde von der Geistlichkeit von Sct. Michael das neue, durch die Munificenz des Commercienrathes und Gutsbesitzers Herrn **Fromberg** auf Schottwitz errichtete schöne Kreuz feierlich eingeweiht. Es fühlen sich die dankbare Gemeinde, wie auch die Geistlichkeit von Sct. Michael gedrängt, diesen neuen Beweis der hochherzigen Gesinnung des geehrten Gutsherrn öffentlich anzuerkennen. [2777]

Einladung und Programm
zum
vierzehnten volkswirthschaftlichen Congreß
vom 11. bis 14. August 1873
in Wien.

1. Die Lösung einer Mitgliedskarte steht Jedermann frei gegen Erlegung von 5 Gulden Oesterr. Währ., vom 10. August an in dem Anmeldebureau des Lokal-Comites (Lokal des Nieder-Oesterr. Gewerbe-Vereins, Eschenbachgasse Nr. 11). Staats- und Gemeinde-Behörden, Gesellschaften, Vereine und Geschäftshäuser können durch Bevollmächtigte vertreten werden.

2. Frühere wie neu hinzutretende Mitglieder, welche auf dem Congresse zu erscheinen verhindert sind, erhalten gegen Einsendung des bezeichneten Jahresbeitrages (3 Thlr. Preuß.) an den Schatzmeister, Canzleirath **Quandt** in Berlin (Artilleriestraße 7), ein Exemplar der Berichte nebst vorhandenen Schriften.

Tagesordnung des Congresses.

a. Entgegennahme etwaiger neuer Anträge von Mitgliedern, dergleichen statutenmäßig nur vor oder bei Eröffnung des Congresses gestellt werden können.

b. Berathungen über folgende Gegenstände:
   I. Die Concurrenz verschiedener Frachtführer auf dem Schienenwege, insbesondere Wagenraum und Colli-Tarif. Referenten: Dr. von Dorn (Triest), Dr. Alex. Meyer (Berlin), Dr. Gensel (Leipzig).
   II. Die Frage der Wohnungsnoth in größeren Städten. Referenten: Dr. Emil Sachs (Wien), Dr. Faucher (Berlin).
   III. Die Armen-Arbeitshäuser. Referenten: Rickert (Danzig), Dr. Eras (Breslau).
   IV. Die Bedeutung und Zukunft der Haus-Industrie. Referenten: Dr. Emanuel Herrmann (Wien), Dr. Rentzsch (Dresden).
   V. Das Sparkassenwesen. Referenten: Gustav Leonhardt (Wien), Dr. Emminghaus (Gotha).

c. Wahl der ständigen Deputation zur Geschäftsführung für das folgende Jahr — von neun Mitgliedern mit dem Rechte der Cooptation.

Zur Vorbereitung und zum Empfang des Congresses in Wien wird sich daselbst ein Lokal-Comite bilden.

Berlin, den 12. Juni 1872. [2782]

Die ständige Deputation des Congresses Deutscher Volkswirthe.

Radlauer's Ozonwasser.

Bei der leider uns immer und immer näher kommenden Cholera-Epidemie ist es von großer Wichtigkeit, auf ein Wasser aufmerksam zu machen, dessen Gebrauch in neuerer Zeit in diesen, wie in ähnlichen Krankheiten von vorzüglichem Erfolge war. Es ist dies das Radlauer'sche Ozonwasser. Um dieser Anpreisung das Marktschreierische zu nehmen, bringen wir hier einfach einen Bericht des redactionellen Theils der „Leipziger Apotheker-Zeitung" Nr. 12 vom 20. März, in welchem Namen solcher medicinischen Autoritäten stehen, daß selbst dem Ungläubigsten die Wahrheit verbürgt ist. Dieser Bericht lautet wörtlich: Das Radlauer'sche Ozonwasser Firma: Grell u. Radlauer, Apotheker, Berlin, zum Trinken und Einathmen, dessen Ozon-Gehalt von Professor Dr. Sonnenschein, Professor Dr. Ludwig und Professor Dr. Nasse constatirt ist, erfreut sich einer immer größeren Anerkennung von Seiten der Herren Aerzte in Folge der großen Erfolge bei Keuchhusten, Diphteritis, Typhus, akutem Gelenkrheumatismus, sowie Krankheiten des Nervensystems. So schreibt darüber Dr. Carl Frommhold: „Ich habe die Ueberzeugung, daß sich dieses neue Heilmittel nicht nur halten, sondern bald in bedeutender Aufnahme sein wird, ja sich zu einem unentbehrlichen Heilfactor heben wird, wozu Sie durch Ihr vorzügliches Fabrikat einen bedeutenden Impuls gaben." Der Geheime Hofrath und erster Hofarzt Sr. Majestät des Kaisers Dr. Boer, constatirte die außerordentliche Wirkung des Radlauer'schen Ozonwassers bei Katarrhen der Luftwege, Keuchheusten, Diphteritis. In ähnlicher Weise äußert sich Herr Geheimrath Dr. Aegidi: „Es giebt eine große Klasse chronischer Kranken, deren complicirte Leiden ihren Grund darin haben, daß der ganze Stoffwechsel aus ungenügender Oxydation darniederliegt. In diesen Fällen ist der Gebrauch des Ozonwassers neben angemessenen Arzneien von hohem Werthe." [2778] **C. Samst.**

Am 5., 6., 7. August

findet die Ziehung der „2. Klasse" — Königl. Preuß. Landes-Lotterie — statt; Bei dem überaus geringen Loosevorrath können Aufträge „nur noch wenige Tage" berücksichtigt werden! [2703]

Preistarif pro 2. Klasse:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	40	20	9	4½	2⅓	1⅙	20 Sgr.

Voll Loose für alle 4 Klassen giltig:

	1/1	1/2	1/4	1/4	1/16	1/32	1/64
Thlr.	80	40	17½	8¾	4½	2¼	1⅙

Schlesinger's Lotterie-Haupt-Agentur. **Breslau,** Ring 4, 1. Etage.

Durch das liebenswürdige Entgegenkommen der Direction der

Vereins-Brauerei zu Rixdorf bei Berlin

erhielt ich eine Wagenladung des in Berlin allgemein begehrten **ersten Versandt-Lagerbieres** dieser Brauerei und empfehle dasselbe — neben meinem Freihaner Lagerbier — **als ein ganz vorzügliches, leichtes,** das echte Wiener Bier an Wohlgeschmack übertreffendes Getränk. [2734]

G. Kunicke,
Breitestraße 42.

Vor Kurzem sind in unserem Expeditions-Lokal sieben Bücher wissenschaftlichen Inhalts, ebenso ein Paar Handschuh liegen gelassen worden. Die Eigenthümer werden hierdurch um Abholung dieser Gegenstände ersucht.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Max Scholz. [1155]
Wally Scholz, geb. Stampe.
Oels, den 29. Juli 1873.

Paul Graebsch,
Emma Graebsch geb. Nerche,
[1146] Neuvermählte.
Dresden, den 26. Juli 1873.

Gestern Abend 9½ Uhr wurde meine liebe Frau Louise geb. Singer von einem muntern Mädchen glücklich entbunden. [1150]
Breslau, den 30. Juli 1873.
Hermann Tarnowski.

Eine Tochter wurde uns heute geboren. [1154]
Breslau, den 30. Juli 1873.
Hauptlehrer **Ertel und Frau.**

Entbindungs-Anzeige.
Heute Morgen 5½ Uhr wurde meine geliebte Frau **Agnes**, geborene von Ramin, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [455]
Bad Trenchin-Teplitz, 28. Juli. 1873.
Kreis.

Todes-Anzeige. [1153]
Statt jeder besonderen Meldung.
Allen unseren nahen und fernen Freunden und Bekannten die schmerzliche Anzeige, daß mein geliebter theurer Mann, der Königliche Rechnungsrath **Wilhelm Kahle**, im 81. Lebensjahre heute Vormittag um 10 Uhr in Folge einer Unterleibs-Entzündung nach kurzen aber schweren Leiden sanft entschlafen ist.
Breslau, den 30. Juli 1873.
Verwittwete **Agnes Kahle,** geb. **Günther.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Abend 11 Uhr verschied nach langen Leiden meine geliebte Frau

Henriette, geb. Klose.

Tiefbetrübt zeigt dies Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst an.

Gräbschen, 30. Juli 1873.

Wilhelm Sauer,
Rittergutsbesitzer.

Die Beerdigung findet Freitag, den 1. August, Abends 6 Uhr, auf dem Gemeinde-Kirchhofe zu Gräbschen statt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Morgen 11 Uhr nahm uns der Herr unsern lieben **Walter** nach achttägiger Krankheit im Alter von 11 Monaten und 17 Tagen. Allen fernen Freunden und Bekannten zeigen dies tiefbetrübt an [452]
Mestwerdt,
Hauptmann und Compagnie-Chef im 1. Schles. Gren.-Regmt. Nr. 10,
Magda Mestwerdt, geb. Pflug.
Oels, den 28. Juli 1873.

Statt besonderer Meldung.
Allen Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß gestern Nachmittag 6 Uhr unser heißgeliebter **Wilhelm** im Alter von 2 Monaten 18 Tagen sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten [2886]
Hermsdorf bei Waldenburg, den 29. Juli 1873.
Rudolf Schlanzky nebst Frau.

Am 28. cr. verschied nach kurzem Leiden [1147]
Herr Oswald Jagsch,
Fabrik-Director in Sendziszow (Galizien).
Ferd. Ebeling.

Familien-Nachrichten.
Verlobte. Lieut. im 2. Hannov. Ulanen-Regt. Nr. 14 Hr. Hilchen von Lorch, gen. Lerche von der Licht in Hannover mit Frl. Alma v. Cranach in Berlin. Lieut. im 2. Garde-Regt. z. F. Hr. Frhr. von Seckendorff mit Frl. Marie v. Besser in Konitz. Hr. Dr. phil. Kuntzemüller in Guben mit Frl. Clara Möllenhoff in Hamm.
Verbindungen. Lt im Brandenb. Jäger-Bat. Nr. 3 Hr. v. Arnim mit Fräul. Anna v. Spangenberg in Burgheßler.
Geburten. Ein Sohn: dem Polizei-Lt. und Lieut. der Landw. Hrn. Wimmer in Berlin, dem Hptm. und Comp.-Chef im Cadetten-Corps Hrn. Frhrn. v. Rössing in Görbersdorf. — Eine Tochter: dem Kgl. Kammerherrn und Legationsrath a. D. Hrn. von der Schulenburg in Ramstedt, dem Pfarrer Hrn. Grüning in Schönstedt, dem Hrn. Kammerherrn v. Bülow in Kühren, dem Hrn. Pastor Böhme in Gollancz, dem praktischen Arzt Hrn. Dr. Mampe in Rügenwalde.
Todesfälle. Verw. Frau Oberst v. Hahnke in Berlin. Major a. D. Hr. v. Fransecky in Berlin.

Lobe-Theater.
Donnerstag, den 31. Juli. „Das Stiftungsfest." Lustspiel in drei Akten von G. v. Moser. „Herrmann und Dorothea." Liederspiel in 1 Akt von D. Kalisch und A. Weirauch. [2804]
Freitag, den 1. August. Zum 3. Male: „Glück auf!" „Die Meistersinger", oder: „Das Judenthum in der Musik."

Volks-Theater. [1153]
Donnerstag. Benefiz für den Kapellmeister Hrn. Hugo Ammer. „Subhastirt!" „Liebe im Arrest." „Die Verlobung bei der Laterne."

Liebich's Etablissement.
Heute Concert
der Breslauer Concert-Kapelle
Anfang 7 Uhr. [2784]
Entrée: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.
Louis Lüstner, Director.

Weiß-Garten.
Donnerstag, den 31. Juli 1873:
Vierzehnter [1131]
großer Sommernachts-Ball
Vorher: Concert, ausgeführt von der Springer'schen Capelle.
Entree: Herren 10 Sgr.
Damen à 5 Sgr.
Anfang des Concerts 8 Uhr.

Matthias-Park.
Heute Donnerstag, den 31. Juli, sowie täglich: [1151]
Große Vorstellung
der berühmten Künstler- und Ballet-Gesellschaft Labersweiler, verbunden mit Concert.
Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.
Näheres durch Zettel und Programme.

Breslauer Actien-Bierbrauerei.
Heute [2798]
Großes Concert
von der Kapelle des Hrn. F. Langer.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.

J. Seiffert's Etablissement Rosenthal.
Den geehrten Inhabern von Einladungskarten zu den Familienfesten die ergebene Anzeige, daß heute Donnerstag das Fest mit Concert, Ball, Illumination und Feuerwerk bestimmt stattfindet. [1136]
Concert-Programm an der Kasse.
Zutritt ist nur gegen Vorzeigung einer Einladungskarte gestattet.
Bei ungünstiger Witterung Ball.

Hildebrand's Brauerei,
Neudorfstraße (dicht an der Gartenstraße). [2792]
Heute Donnerstag den 31. Juli
Großes Militär-Concert
ausgeführt von der Regts.-Musik des 1. Schles. Gr.-Regts. Nr. 10 unter Direction des Kapellmeisters Herrn W. Herzog.
Anfang Abends 7 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr
Kinder die Hälfte.

Ender's Brauerei.
(Oderthor).
Donnerstag, den 31. Juli:
Großes Concert
gegeben von der
Humoristischen Musik-Gesellschaft Polnisch Neudörfler,
zum Besten Einbescherung armer Kinder. [2806]
Um 9½ Uhr: Großes Extra-Brillant-Feuerwerk, vom Kunstfeuerwerker Herrn Benno Göldner.
Anfang 7 Uhr. Entrée: Herren 2½ Sgr. Damen 1 Sgr.
Jeder Mehrbetrag wird dankend angenommen.

B!

[1149]
Zu der am 2ten, 3ten und 4ten August stattfindenden Feier seines 44jährigen Stiftungsfestes erlaubt sich der unterzeichnete C. C. seine alten Herren ergebenst einzuladen.
Der C. C. der Borussia.
J. A.: M. Mirisch ××.

Für Ohrenkranke.
Ich reise ins Bad. [1148]
Dr. Rosenthal.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Dr. Th. Werner,
Friedr.-Wilhelmsstraße Nr. 53|54.

Nachdem ich meinen Wohnsitz von Ponischowitz nach Jürtsch v. Canth verlegt habe, ersuche ich alle Correspondenzen dorthin richten zu wollen.
[2803] **v. Zawadzky.**

In Folge mehrerer Anfragen erkläre ich hiermit, daß ich mit der Firma B. Bursch & Sohn in Tannhausen in keiner Beziehung stehe und nach wie vor nur Breslau, Herrenstr. 20, wohne. [1141]
Hugo Ehrlich.

Ich bezahle keine Schulden, welche von Anderen auf meinen Namen contrahirt werden. [456]
Mittel-Lazisk, d. 26. Juli 1873.
B. Wieczorek.

Nach Brieg!
Herrn Tuchkaufmann A. Bergner und seiner geehrten Familie ein „Grüß' Gott" und Dank für die vortreffliche Aufnahme zum 3. Schlesischen Sängerbunde. [444]
Stakebrant. Golla. Adamietz.

---

25 Thlr. Belohnung
dem Finder eines am 24. Juli d. J. verloren gegangenen [1134]
Brillantrings
Fischer, Justizrath, Ring 20.

Spec.-Arzt Dr. Meyer
in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich u. schnell. Leipzigerstraße 91. [57]

Dinstag, den 5. August c.
Extrafahrt
nach Wien. Führung in Wien persönlich durch Herr Stangen.
Anmeldungen dazu im Stangen'schen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28, in Waldenburg bei Herrn C. H. Heinrich. Prospecte gratis. Preise bedeutend ermäßigt. [2801]

Der neue allgemeine
Cursus
für doppelte italienische
Buchführung,
kaufm. Rechn., Wechsellehre, Corresp. beginnt **am 4. Aug,** Abends 8 Uhr. **Privatcurse** absolvirt in kurzer Zeit
A. Werner,
Sprechst. v. 2—3 u. 7—8 Uhr.
Klosterstr. 1a, a. Ohlauerthor.

Ein streng rechtlicher gebildeter junger Kaufmann von angenehmen Aeußern mit Vermögen, wünscht sich mit einer Dame von edlem Character, 16—20 Jahre alt, welche Sinn für Häuslichkeit besitzt, zu verehelichen. Adr. wolle man vertrauungsvoll mit Photographie, welche auf Wunsch sofort retournirt wird, unter Chiffre P. 55 Exped. der Bresl. Ztg. niederlegen. [426]

Kaufleuten, die gesonnen sind, ihre Schnittwaaren-Geschäfte aufzugeben, weise ich Per Cassa-Käufer auf ganze Waarenlager nach. Frankirte Offerten beliebe man zu richten an
[450] **Elias Growald,**
Agentur-, Commissions und Incasso-Geschäft,
Königshütte, Ober-Schlesien.

Chile.
Valdivia.
Man benöthigt für die deutsche Schule in Valdivia einen tüchtigen Lehrer. Der Unterricht umfaßt: Lesen, Schreiben, Rechnen, deutsche Sprachlehre, Geographie, Geometrie, Gesang und Zeichnen.
Musikkenntniß sehr erwünscht und äußerst vortheilhaft für den Lehrer.
Unnöthig, daß Infallibilisten sich für diese Stelle melden. [2789]
Adressen sub **O. D. 328** befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg.

Rammelt & Co.,
früher [2790]
J. C. Waldenberger,
Leipzig,
empfehlen ihre Fabrikate in
Fischbein, Stuhlflechtrohr, Corsetschlössern (Me cq.) 2c.

In einer großen Kreis- und Garnisonstadt wird für ein stehendes Sommertheater während des Monats August eine tüchtige [428]
Coupletsänger-Gesellschaft
zu engagiren gesucht.
Offerten unter Nr. 56 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Ausführung der Maurerbetten incl. Lieferung der erforderlichen Materialien zum Bau der Neissebrücke bei Habelschwerdt der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn soll im Wege öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Submissionsbedingungen, Bauzeichnungen und Massenverzeichnisse liegen in unserem Central-Bureau Abtheilung III. hierselbst, Teichstraße Nr. 18, sowie in dem Abtheilungs-Bau-Bureau zu Habelschwerdt zur Einsicht aus, von wo dieselben auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission auf die Ausführung der Maurerarbeiten zur Neissebrücke bei Habelschwerdt und Lieferung der dazu erforderlichen Materialien"
bis zu dem [2704]
auf Dinstag, den 12. August c., Vormittags 11 Uhr
anberaumten Submissionstermine in dem Abtheilungs-Bau-Bureau zu Habelschwerdt an den Eisenbahn Baumeister Westphal daselbst einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden eröffnet werden.

Breslau, den 25. Juli 1873.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Mit dem 20. August c. tritt ein 3. Nachtrag zu dem seit 15. October 1871 für die directe Beförderung von Frachtgütern 2c. zwischen Stationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn einerseits und Stationen der Märkisch-Posener Eisenbahn andererseits via Rothenburg a. O. bestehenden Tarife in Kraft, welcher die Aufnahme der Station Wutschdorf, der Märkisch-Posener Eisenbahn in den Specialtarif 2 für den Transport von Bruch- und rohbearbeiteten oder behauenen Steinen in Wagenladungen enthält.

Druckexemplare dieses Tarifnachtrages sind vom genannten Tage ab bei den Verbandstationen zum Preise von 1 Sgr. pro Stück zu haben.

Breslau und Guben, den 24. Juli 1873. [2809

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Verwaltungsrath der Märkisch-Posener Eisenbahn.

Mit dem 1. August d. J. tritt nachstehende Aenderung unseres seit 1. Mai d. J. bestehenden Fahrplans und zwar bei Zug IV. und VI. ein:

Station.	IV. Gemischter Zug.				VI. Gemischter Zug.			
	Ankunft.		Abfahrt.		Ankunft.		Abfahrt.	
	Stationszeit. Vormittags.				Stationszeit. Abends.			
	Uhr.	M.	Uhr.	M.	Uhr.	M.	Uhr.	M.
Oels	—	—	11	25	—	—	6	40
Stradam	12	5	12	8	7	21	7	24
P.-Wartenberg	12	23	12	28	7	39	7	44
Bralin	12	57	1	7	8	20	8	40
Kempen	1	24	1	29	8	57	9	7
Louisenhof	1	43	1	44	9	23	9	26
Wilhelmsbrück	1	52	—	—	9	38	—	—
	Nachmittags.				Abends.			

Die Betriebs-Direction der Breslau-Warschauer Eisenbahn
(Preußische Abtheilung). [441]

Constitutionelle Bürger- (Freitag) Ressource.
Mittwoch, den 13. August c. findet eine Vergnügungsfahrt nach Fürstenstein per Extrazug statt.
Die Billets, a Person 15 Sgr., sind von morgen ab bei unserem Mitgliede, Herrn Kaufmann **Scheche**, Albrechtsstr. Nr. 15, und an den nächsten beiden Ressourcentagen beim Concerte zu haben. Kinder unter 10 Jahren werden je 2 auf 1 Billet befördert. Schluß des Billet-Verkaufs Freitag den 8. August Abends. Das Vergnügungs-Programm wird bei der Abfahrt ausgegeben. [2800] **Der Vorstand.**

H. Jaeckel,
Weinhandlung, Ohlauerstraße Nr. 19,
(Eingang auch Christophoriplatz),
empfiehlt in vorzüglicher Qualität 1868er und 1870er Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine. [2658]

Oppeln, den 25. Juli 1873.

Feldmessergehilfen,

im Zeichnen und Flächeninhaltsberechnen geübt und gewandt, finden im Kataster-Bureau der Regierung hierselbst gegen Zahlung der vollen tarifmäßigen Gebühren mindestens für die Dauer eines Jahres lohnende Beschäftigung. Zeugnisse über die bisherige Beschäftigung sind beizubringen. Der Antritt kann alsbald erfolgen.

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.
Ernst. [1428]

Subhastations-Patent.

Die dem Stellenbesitzer Johann Gottfried Haude zu Jenkau gehörigen, zu Jenkau belegenen Grundstücke:

a. die Häuslerstelle Nr. 21 des betreffenden Grundbuches, zu welcher 1 Hektar 77 Ar 10 Q.-Meter als der Grundsteuer unterliegend gehören, hierzu eingeschätzt mit einem Reinertrage von jährlich $15^{99}/_{100}$ Thlr., während der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 8 Thlr. beträgt,

b. das Ackerstück Nr. 44, zu welchem 1 Hektar 65 Ar 50 Q.-Meter als der Grundsteuer unterliegend gehören, hierzu eingeschätzt mit einem Reinertrage von jährlich $16^{54}/_{100}$ Thlr.,

sind zur nothwendigen Subhastation gestellt worden.

Die Auszüge aus den Steuerrollen und die Hypothekenscheine können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Zur Versteigerung des gedachten Grundstücks ist ein Termin im Gerichtskretscham zu Jenkau

auf den 3. October 1873, Nachmittags 4½ Uhr,

sowie zur Verkündigung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages ein Termin

auf den 8. October 1873, Vormittags 11½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Goldbergerstraße, Zimmer 25, anberaumt worden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Liegnitz, den 23. Juli 1873.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Friemel. [1424]

Bekanntmachung. [1415]

Zufolge Verfügung vom 23. Juli 1873 ist bei Nr. 89 unseres Firmen-Registers das Erlöschen der Firma **Louis Kreißler** zu Liegnitz eingetragen worden.

Liegnitz, den 23. Juli 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1192]
Freiwilliger Verkauf!

Das den Erben des Bauerguts-Besitzer **Peter Quander** in Järischau gehörige Bauergut Nr. 27, sowie die Reststelle Nr. 13 zu Järischau, abgeschätzt auf 24,189 Thlr. 15 Sgr. und resp. 5760 Thlr. sollen in dem am 7. August 1873, Nachmittags 2 Uhr, vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Heer in dem Wohnhause des Bauergutes Nr. 27 daselbst anstehenden Termine im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Taxe und Bedingungen können im Bureau II. des hiesigen Kreis-Gerichts eingesehen werden.

Striegau, den 21. Juni 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist laufende Nr. 162 die Firma **H. Immbach** zu Stadt Bernstadt und als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Immbach** am 24. Juli 1873 eingetragen worden. [1419]

Oels, den 24. Juli 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung. [1422]

In unser Firmen-Register ist laufende Nr. 160 die Firma **A. Zwirner** zu Stadt Juliusburg und als deren Inhaber der Kaufmann **August Zwirner** am 24. Juli 1873 eingetragen worden.

Oels, den 24. Juli 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung. [1418]

In unser Firmen-Register ist laufende Nr. 159 die Firma **E. B. Zwirner** zu Stadt Juliusburg und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Benjamin Zwirner** am 24. Juli 1873 eingetragen worden.

Oels, den 24. Juli 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung. [1421]

In unser Firmen-Register ist laufende Nr. 161 die Firma **E. Ortmann** zu Stadt Juliusburg und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Louis Ortmann** am 24. Juli 1873 eingetragen worden.

Oels, den 24. Juli 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1423]

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 102 eingetragenen Firma: „**J. Groß in Bernstadt**" das Erlöschen derselben laut Verfügung vom 25. Juli 1873 eingetragen worden.

Oels, den 25. Juli 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I Abth.

Bekanntmachung. [1420]

In unser Firmen-Register ist laufende Nr. 163 die Firma **Rudolf Wolff** zu Stadt Hundsfeld und als deren Inhaber der Apotheker **Rudolf Wolff** am 25. Juli 1873 eingetragen worden.

Oels, den 25. Juli 1873.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1431]

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 203 die Firma **Wilhelm Hoffmeister** zufolge Verfügung vom 23. Juli 1873 gelöscht worden.

Frankenstein, den 23. Juli 1873.
Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Deputation.

Bekanntmachung. [1427]

In unserem Firmen-Register ist bei Nr. 113 die Firma **E. Grollmus** zufolge Verfügung vom 23. Juli 1873 gelöscht worden.

Frankenstein, den 23 Juli 1873.
Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Deputation.

Concurs-Eröffnung im abgekürzten Verfahren.

Kögl. Kreis-Gericht zu Krotoschin, den 25. Juli 1873, Nachmittags 5 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Julius Czapski** zu Kozmin ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **6 Mai 1873** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Ackerbürger Emil Pusch in Kozmin bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 8. August 1873, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Gladisch im Terminszimmer Nr. 31 anberaumten Termine ihre Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm Etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 26. August d. J. einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 28. August d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 30. August 1873, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Gladisch im Zimmer Nr. 31 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung, einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. [1397]

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Gaebel, Arnold und Pötsch zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung. [1425]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 113 die Firma

H. Horowitz

zu Lublinitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Horowitz** am 22. Juli 1873 eingetragen worden.

Lublinitz, den 22. Juli 1873.
Königliches Kreisgericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1426]

Die im hiesigen Gesellschafts-Register eingetragene Handelsgesellschaft

„Schott et Horowitz zu Lublinitz"

ist gelöscht.

Lublinitz, den 22. Juli 1873.
Königliches Kreisgericht. I. Abthl.

Die in der ersten Beilage zu Nr. 337 der Breslauer Zeitung vom 23. d. M. enthaltene Bekanntmachung des Rechtsanwalt und Notar **Weidlich** hierselbst muß amtlich dahin berichtigt werden, daß der p. p. Weidlich nicht auf seinen Antrag aus dem Dienst entlassen, also nicht befugt ist, die Buchstaben a. D. seinem Titel beizufügen. Derselbe ist vielmehr zufolge § 48 Nr. 1 des Disciplinargesetzes vom 21. Juli 1852 vom Amte suspendirt. [448]

Gleiwitz, den 29. Juli 1873.
Der Kgl. Kreis-Gerichts-Director.
Friedrich.

Zu Erdtransporten

werden **Muldewagen u. Kippkarren** zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten erbittet man sub D. H. 53 an die Expedition der Bresl. Ztg. [1089]

Bekanntmachung.

Bei unserer Verwaltung ist die Stelle eines **Wassermeisters**, mit welcher gleichzeitig die Functionen des Eichmeisters und Oberspritzenmeisters verbunden sind, am 1. October c. zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt neben Wohnung und Heizung 400 Thlr. jährlich.

Bewerbungen sind unter Beifügung von Zeugnissen über die Qualification bis zum **15. August** an uns einzureichen. [2781]

Brieg, den 23. Juni 1873.
Der Magistrat.
Orlovius.

Bekanntmachung.

Bei der evangelischen Schule in Pogarell, Kreis Brieg, ist der Adjuvanten-Posten, mit welchem außer freier Station und Holz 100 Thaler Gehalt verbunden ist, vacant.

Qualificirte, im Seminar gebildete Bewerber um diesen Posten wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum **15. August** bei uns melden.

Brieg, den 27. Juli 1873. [2799
Der Magistrat,
Orlovius.

Bekanntmachung.

Das hiesige städtische **Brau-Urbar** soll auf die Zeit vom 1. Januar 1874 bis dahin 1880 anderweit verpachtet werden. [1282]

Hierzu ist ein Termin

auf Montag den 18. August c., Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause anberaumt, wozu wir cautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen in unserer Registratur einzusehen sind.

Pitschen, den 4. Juli 1873.
Der Magistrat.

Das ev. Pfarramt zu Gäbersdorf,

Kreis Striegau, wird, in Folge Berufung des gegenwärtigen Inhabers dieser Stelle in ein anderes Amt, nächstens vacant. Dasselbe gewährt, excl. sehr schöner Wohnung und Garten, ein Einkommen von ca. 700 Thlr. Meldungen nimmt bis zum 20. August d. J. entgegen [442]

Der Kirchen-Patron.
E. v. Kramsta,
Pr.-Lieut. und Rittergutsbesitzer auf Gäbersdorf rc.

Mein [2576]

Pianoforte-Magazin, Ohlauerstr. 8,

bietet die größte Auswahl gediegener

Pianinos und Flügel

unter mehrjähriger Garantie.

Kohn, vorm. Berndt.

Bekanntmachung.

Der hier im Bau begriffene Schlachthof, bestehend in 2 Schlachthallen mit Kaldaunenwäsche, einem Wohnhause und 2 Stallgebäuden, soll mit Wasserleitung versehen werden. Das Wasser wird aus einem Brunnen entnommen und ist durch Dampfmaschine in zwei Bottiche auf eine Höhe von 13 M. zu heben, außerdem alles nothwendige warme Wasser durch abgehenden Dampf zu erzeugen.

Die Herstellung dieser Wasserleitung mit Dampfkessel und Dampfmaschine soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden und sind versiegelte Offerten mit der Aufschrift:

„Submissions-Offerte zur Herstellung der Wasserleitung für den Schlachthof zu Liegnitz"

bis

Dinstag den 14. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

in der Raths-Registratur einzureichen, woselbst auch Bedingungen und Kostenanschläge zur Einsicht ausliegen.

Liegnitz, den 25. Juli 1873.
Der Magistrat. [2807]

Die anderweitige Verpachtung

der 1meiligen Chausseegeld-Hebestelle **Bärwalde** an der Münsterberg-Frankensteiner Kreis-Chaussee im Kreise Münsterberg belegen, soll

Dinstag den 12. August c., Vormittags 10 Uhr,

auf drei Jahre und zwar vom 1. September 1873 bis 1. September 1876 im Bureau des Chausseebau-Techniker Sutter hierselbst im Wege des Meistgebots stattfinden.

Im Termine ist eine Bietungs-Caution von 100 Thalern baar oder in Staatspapieren von gleichem Courswerth zu deponiren.

Alle übrigen Verpachtungsbedingungen sind im hiesigen Königl. Landraths-Amte und im Bureau des Chausseebau-Techniker Sutter hierselbst einzusehen.

Der Zuschlag an einen der drei Bestbietenden bleibt der Kreis-Chausseebaucommission vorbehalten.

Münsterberg, den 28. Juli 1873.
Der Königliche Landrath,
gez. Sametzki. [453]

Auction.

Donnerstag, den 31. Juli a. c. Nachmittag 4 Uhr sollen bei der Vordermühle alte Holzüberreste meistbietend, gegen Baarzahlung in preuß. Courant und baldige Räumung versteigert werden. [1429]

Die Stadt-Bau-Deputation.

Pianino's,

solidestes Fabrikat, empfiehlt in grosser Auswahl preismässig
J. Seiler, Ohlauerstrasse 38.

Priebatsch's Buchhandlung in Breslau.
Specialität für Lehrmittel. [2805]
(Verlag der Schlesischen Schulzeitung).

Globen und Tellurien in größter Auswahl und zu billigsten Preisen.
Wandkarten für den Unterricht in der Geographie, Geschichte, Vaterland und Bibelkunde.
Bildertafeln für den Anschauungs-Unterricht zur Naturgeschichte, Naturkunde.
Wandtafeln, Vorlage und Modelle für den Zeichenunterricht und zur Formenlehre.
Rechen- und Lesemaschinen aller Systeme in allen Formaten.

Stereometrische Körper, Krystall-Modelle, Flächen-Darstellungen, Modelle und Apparate für Physik, Chemie, Technologie, Anatomische Modelle, einzeln und in Sammlungen, sowie alle sonstigen

Lehr- und Lernmittel, — Schulzirkel, — Lineale rc.

sind bestens und billigst von uns zu beziehen.

In weiteren pädagogischen Kreisen durch unsere Lehrmittel-Ausstellungen bekannt, genügt der Hinweis, daß wir in jedem einzelnen Falle das Geeignetste empfehlen und auch den kleinsten Auftrag prompt effectuiren.

Unseren vollständigen Lehrmittel-Katalog, der für die Orientirung anerkanntermaßen ganz vorzügliche Dienste leistet, stellen wir bei Aussicht auf Bestellung gratis zur Verfügung.

Priebatsch's Buchhandlung in Breslau.

---

3 %

Holländische Communal-Loose

Maatschappiy voor Gemeente Crediet à fl. 100 Nal.

4 Ziehungen jährlich.

Nächste Ziehung 15. October 1873.

Coupon zahlbar am 15. Februar alljährlich in Antwerpen und Brüssel

mit **Prämien** von fl. **25,000**, fl. **20,000**, fl. **6000**, fl. **5000**, fl. **1500**, fl. **1250**, fl. **500**, fl. **350**, fl. **250**, fl. **200**, fl. **150** und fl. **100**.

Diese Loose können als eine unbedingt solide Capital-Anlage empfohlen werden, die gleichzeitig dem Besitzer eine Gewinnchance gewährt.

Die Begebung derselben wurde übertragen:
der **Deutschen Creditbank** in Frankfurt a. M.,
den Herren **Block & Cie.** in Berlin. [2530]

Muster Lager ff. engl. Chamois-Putz-Leder
von C. M. Barth & Comp. aus Leipzig [1140]
bef. sich vom 2. bis incl. 6. August in Müllers Hotel, Albrechtsstraße.

Städtische Gaswerke.

Der Preis von Coaks ab hiesige Gasanstalten wird vom 1. August c. ab [1430]

auf 6 Sgr. pro Hectoliter

festgesetzt.

Breslau, den 29. Juli 1873.

Die Verwaltung.

Die Bier-Niederlage der Oppelner Schloß-Brauerei,
Breslau, Nikolaistraße 8,

erlaubt sich wiederholt aufmerksam zu machen, daß nur die Biere, welche mit gebrannten Korken „Oppelner Schloß-Brauerei" versehen, echt aus obiger Brauerei sind. [2794]

Im Sool- und Seebade Colbergermünde

sind jetzt wieder viele Wohnungen jeder Art zu mäßigen Preisen zu vermiethen. Der Gesundheitszustand ist ein vorzüglicher.

Der Vorstand des Mündener Badevereins. [2787]
Kutschke, Syndicus a. D. Dr. Hirschfeld, Sanitätsrath.

Mein Pianoforte-Magazin

befindet sich nur

Ring 8, 7 Churfürsten. [841]

Traugott Berndt, Hoflieferant.

Das echte Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster*)

(kein Geheimmittel), mit Stempel **M. Ringelhardt** auf der Schachtel, ist von den höchsten Medicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen: Gicht, Reißen, Drüsen, Flechten, Hühneraugen, Frostballen, alle offene, aufzugehende, zertheilende, erfrorene, verbrannte Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwulsten rc. und hat sich bei all' diesen Krankheiten durch seine schnelle, untrügliche Heilkraft auf's Glänzendste bewährt.

*) Zu beziehen à Schtl. 5 Sgr. aus dem Haupt-Depot des Herrn Apotheker Th. Czerwenka, Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4 und den meisten Apotheken in Breslau, sowie aus den Apotheken zu Oppeln, Reichenbach, Jauer, Goldberg, Liegnitz, Waldenburg, Bunzlau, Klitschdorf, Neumarkt, Striegau, Trebnitz, Krappitz, Bauerwitz, Kostenblut, Namslau, Neurode rc.

J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr 21. **Bernstadt** P. Kastner. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Brieg** H. Neumann. **Bolkenhain** W. Plätschke. **Bunzlau** R. Franz. **Creutzburg** E. Thielmann. **Freiburg** A. Süßenbach. **Freistadt** G. R. Pilz. **Glatz** R. Drosdatius. **Gleiwitz** J. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Th. Wisch. L. Moll. **Goldberg** O. Arlt. **Greiffenberg** E. Neumann. **Guhrau** A. Ziehlke. **Hirschberg** P. Spehr. **Landeshut** E. Rudolph. **Lähn** J. Helbig. **Lauban** F. G. Nordhausen. **Leobschütz** E. Sterz. **Liegnitz** G. Dumlich. **Liebau** E. Schindler. **Löwenberg** Th. Rother. **Lublinitz** Th. Wentzke. **Lüben** H. Ismer. **Militsch** F. Lachmann. **Münsterberg** F. Nickel.

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Die Dampf-Knochenmehl- und chemische Dünger-Fabrik

von **B. Kupke & Sohn** in Rawitsch

empfiehlt zur Herbstsaat unter Garantie des Gehalts: [444]

Gedämpftes Knochenmehl, fein gem.,
Präparirtes Knochenmehl,
Superphosphate in allen Compositionen und mit jedem gewünschten Gehalt; außerdem
Kalisalze, Chilisalpeter, Peruguano etc.

Diverse **Knochenmehle** und **Superphosphate**

in bekannter Güte bei Garantie des Gehaltes von unserer

chemischen Fabrik Halemba

offerirt [2156]

Die Grfl. Hütten-Verwaltung Antonienhütte.

Kunst-Eis zu jeder Tageszeit

in der hiesigen

Eis-Fabrik.

Billets zum Eintritt in die Fabrik an Wochentagen 5 Sgr., Sonntags 2½ Sgr. im Comptoir, Christophoriplatz Nr. 9. [2628]

Härtter & Franzke.

Citronensaft, Gebirgs-Himbeersaft

neuer Ernte [1125]
empfiehlt zum billigsten Preise

F. A. Dietrich,
Neuschestr. Nr. 55, Pfauen-Ecke.

Feinste und feine

Holl. Jäger-Heringe

in sehr fetter und dickrückiger Qualität, [1145]

Echten Emmenthaler
Pm. Schweizer-Käse,
Echten Limburg. Käse,
(reife Waare),
Echten Parmesan-Käse
und Holländischen
Süßmilch-Käse

offerirt zu den billigsten Preisen.

Lehmann & Lange's Machf.
Ohlauerstr. Nr. 65.

Formen-Cigarren für Grossisten.

Wir suchen für unser ausschließliches Fabrikat für Grossisten, Cigarren à Thlr. 6, 6¾, 7, 8½, 10, 12, 13, 15 pr. Mille, in großen, schönen Façons, tadelloser Arbeit und Klappdeckelzehntel, worin wir durch billigste Arbeitskräfte jede Concurrenz überbieten, feste Abnehmer gegen Cassa oder kurzes Accept. Probezehntel gegen Nachnahme. Fr. Off. sub H. L. Nr. 60 bef. die Exp. der Bresl. Ztg. [446]

Ein gebrauchter **Meßtisch** in gut erhaltenem Zustande wird zu kaufen gesucht. Offerten sub **U. S. 77** an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, erbeten. [2771]

Dalmatiner Pulver

vertilgt unter Garantie sofort jedes Ungeziefer, als: Wanzen, Schwaben, Motten, Flöhe rc., à Schachtel 3 und 6 Sgr., à Pfd. 1 Thlr. zu haben bei **A. Gonschior**, Weidenstr. 22.

---

2 Rollwagen und 2 Brettwagen,

gebraucht, aber in gutem Zustande, erstere möglichst auf der Stelle drehbar, werden zu kaufen gesucht.

Adressen sub **U. O. 74** durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, erbeten. [2729]

Bordeaux, unverfälscht, pr. Flasche von 10 Sgr. ab bei C. Hellendall, Ohlauerstraße Nr. 64.

H. Herrmann's Fabrik, Breslau, Neue Weltgasse 36,

empfiehlt als Specialität: [2051]

Centesimal-Waagen zu 60—1000 Ctrn. Tragkraft für große Etablissements ꝛc.
Centesimal-Krahn-Waagen zum Abwägen von Dampfkesseln, Maschinenstücken ꝛc.
Decimal-Waagen zu ½—80 Ctrn. Tragkraft für Fabriken, Kaufleute ꝛc.
Decimal-Waagen, ganz in Eisen, von 5—100 Ctrn. Tragkraft, für Hüttenwerke ꝛc.
Eiserne Hütten-Waagen zum raschen Verwiegen von Schienen, Walzpaketen ꝛc.
Decimal- und Centesimal-Viehwaagen zu 35 Ctrn. Tragkraft für Landwirthe ꝛc.
Reparaturen, auch bezüglich der neuen Eichordnung, werden prompt ausgeführt.

Helle, luftige Böden, Remisen und Keller sind zu vermiethen und bald zu beziehen. [2360]

Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel.

Das [419]
Rittergut Nd.-Wellersdorf
zwischen Sagan und Sorau, mit einem Bahnhofe der Liegnitz-Gassener Bahn, soll mit vollständiger Ernte, gutem Inventar ꝛc., guten Gebäuden, Schloß, altem Park ꝛc. verkauft werden. Dazu gehören ferner 600 M. Acker, 180 M. Wiesen, 700 M. Forst, mit besonders gutem Hypothekenverhältniß. Zur Uebernahme gehören 25—30 Mille. Reflectanten erhalten von der Dominial-Verwaltung daselbst die gewünschte nähere Auskunft resp. Erlaubniß zur Besichtigung.

Mein unter Nr. 12 zu Girlachsdorf N./A., Kreis Reichenbach in Schles., belegenes [427]
Bauergut,
im Flächeninhalte von circa 220 Morgen Areal, schönen massiven Gebäuden, großem Wirthschaftshof und Inventarium, im Werthe von ca. 40,000 Thlr., beabsichtige ich, bei einer Anzahlung von 20,000 Thlr.. aus freier Hand zu verkaufen.
Florian Beier.

Eine vollständig und gut eingerichtete Conditorei mit gutem Marmor-Billard und fester Kundschaft, ist mit allen zum Betriebe nöthigen Inventarien veränderungshalber, an bester Lage des Ringes, in einer Provinzialstadt Schlesiens, in welcher ein bedeutendes Kreisgericht, Gymnasium und Landrathsamt ist, zu verkaufen und nach Uebereinkommen auch sofort zu übernehmen. [1137]
Darauf Reflectirende wollen gefälligst ihre Anfragen unter N. R. No. 39 poste restante Breslau adressiren.

Chamotterde
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 59 an die Expediton der Breslauer Zeitung. [443]

200 St. gesunde Hammel
werden gekauft. Offerten sind an das Dom. Nieder-Wellersdorf bei Sagan einzureichen. [418]

Zwei dressirte Hühnerhunde
(braun getigert) verkauft billig
C. Weiss in Leisewitz.

Eine Fuchsstute,
9 Jahre, 3″ gr., eleg. Wagenpferd, gedeckt mit dem Königl. Hengste Crispin, ist im **Gasthause zu Leisewitz** zu verkaufen. [2796]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein tüchtiger **Philologe** ev. Confession wird zur Vorbereitung von 20 bis 28 Knaben für die mittleren Klassen eines Gymnasiums oder einer Realschule zum baldigen Antritt bei 400 bis 450 Thlr. Gehalt in einer Provinzialstadt, an der Bahn gelegen, gesucht. Meldungen unter abschriftlicher Beifügung von Zeugnissen, nimmt die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau unter U. R. 76 zur Weiterbeförderung entgegen. [2770]

☞ Privat-Unterricht in den Gymnasialgegenständen ertheilt
Kretschmer, cand. phil.,
[1099] Kl.-Feldstr. 24, part.

Eine durchaus tüchtige und gewandte Directrice, die befähigt auch selbstständig ein Geschäft zu leiten, sucht zum 15. August, spätestens 1. September Engagement.
Gefällige Offerten werden erbeten unter B. H. 51, Exped. der Bresl Ztg. einzusenden. [415

Ein Fräulein aus anständiger Familie sucht Stellung in einem Geschäft, gleichviel welcher Branche.
Offerten unter Chiffre W. L. 100 poste restante Breslau. [1132]

Ein junges Mädchen, jüdischer Confession, gewandte ☞ Verkäuferin, noch in Condition, sucht zum 1. October in einem Band- u. Posamentierwaaren- od. Putz- u. Weißwaarengeschäft ein Unterkommen. Gefällige Offerten werden erbeten unter K. K. 61 an die Expedition d. Bresl. Ztg.

Das Dom. Simsdorf bei Zülz OS. sucht zu möglichst baldigem Antritt eine der polnischen Sprache mächtige
Wirthschafterin
in gesetzteren Jahren, die bereits in größeren Wirthschaften thätig gewesen und im Stande ist, der Haus- und Hofwirthschaft selbstständig vorzustehen.

Ein
gewandter Buchhalter
und Correspondent (wenn auch nicht mehr jung) der zeitweise die Geschäftsführung in Abwesenheit seines Principals übernehmen kann, wird zum baldigen Antritt für ein Productions-Geschäft gesucht. Salair nach Persönlichkeit und Leistungsfähigkeit. Offerten unter Chiffre M. 3962 befördert die Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse in Breslau. [2795]

1 tüchtiger Reisender
mit der Branche und Kundschaft betraut, findet in unserem Leinen- und Baumwollen-Waaren-Engros-Geschäft bei hohen Salair Engagement.
Henschel & Becker
Carlstraße 13. [1139]

Ein junger Mann, Reisender, eines hiesigen Droguen- und Farbenwaaren-Geschäfts (auch in Colonialwaaren bewandert) sucht entsprechende Stellung.
Gefällige Offerten unter Chiffre H. B. 52. in dem Briefk. der Breslauer Zeitung erbeten. [1068]

Zwei tüchtige Correspondenten
werden für das Comptoir eines größeren Exportgeschäfts gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten nimmt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 31 sub Chiffre **J. 3959** entgegen.

Ein Commis,
Specerist, tüchtiger Verkäufer, der einf. Buchführung und poln. Sprache mächtig, kann sich unter Beif. der Zeugniß-Abschriften zum Antritt am 1. September melden sub E. E. 100 poste restante Guttentag. [457]

Die Stelle eines Commis
ist in meinem Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft per 1. October vacant.
M. Landsberg
in Frankenstein in Schlesien.

Ein j. M. (Specerist), flotter Verkäufer, der Buchführung firm, sucht unter soliden Bedingungen pr. 15. Aug. od. 1. Sept. unter Nr. 2486 p. rest. Neustadt OS. Stellung.

Einen praktischen [436]
Destillateur
suche ich zum sofortigen Antritt.
Katscher, 1873. F. Bobrek.

Ein Destillateur,
der im Detail-Verkauf bewandert ist, findet sofortiges Engagement. Meldungen unter Chiffre F. G. poste restante Beuthen OS. [2793]

Stellensuchende
☞ aller Branchen weist nach Bureau **Germania**, Sonnenstraße Nr. 24.

Technischer Director
im Eisenhüttenwesen sucht sich demnächst zu verändern. In allen Zweigen seines Geschäftes bewandert, theils alleiniger, theils technischer Dirigent von bedeutenden Werken, steht er in den 30er Jahren, ist energisch und thätig, besitzt Erfahrungen im Gasofenbetrieb und der Gußstahlfabrikation. Off. an die Exped. der Bresl. Ztg. unter L. F. Nr. 62. [451]

Zur kaufmännischen Leitung einer Bäckerei wird unter günstigen Gehaltsverhältnissen ein cautionsfähiger Verwalter gesucht. Näheres bei Louis Sachs in Breslau, Schuhbrücke Nr. 5. [2785]

Factor-Gesuch für Glacee-Handschuh-Naht. [2788]
Von einem größeren Etablissement wird ein Factor für beste Glacee-Handschuh-Naht gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre F. F. 439 sind an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig zu richten.

Für eine größere Handelsstadt in der Provinz Preußen wird zur Einrichtung und Leitung einer Wichse-Fabrik ein tüchtiger [2758]
Werkführer
unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten sub **A. 2714** befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin.

Ein junger Landwirth,
mit guten Zeugnissen versehen sucht zum 1. October d. J. Stellung. Gefl. Offerten nimmt entgegen Partikulier Lehmann, Consulstr. 5 in Görlitz. [2739]

Ein verheiratheter, gut empfohlener Deconomie-Beamter, welcher seit 17 Jahren größere Güter bewirthschaftet hat, mit dem Kassen- und Rechnungswesen, Brennereibetrieb und Forstwirthschaft vollständig vertraut ist, sucht sofort eine Stellung als Administrator oder Rentmeister.
Gefällige Offerten unter Nr. 63 beliebe man an die Expedition der Bresl. Ztg. zu richten. [454]

Das Dom. Gr. Wilkwae bei Obernigk sucht zum baldigen Antritt einen
tüchtigen Gärtner
der zugleich den Wald zu beaufsichtigen hat. Offerten werden im Comptoir Blücherplatz 6/7 entgegen genommen. Moritz Sternberg.

Ein Diener in den 30er Jahren, sucht, wegen Abreise seiner letzten Herrschaft, z. 1. August eine Stelle bei einer Herrschaft in Breslau. Gute Papiere stehen zur Seite. Gefällige Adressen an W. Bürger bei Herrn Dr. Schönlank in Berlin, Wilhelmstraße Nr. 1. [1104]

Ein Lehrling
christliche Confession, wird für ein Waaren-Engros-Geschäft zum baldigen Antritt gesucht. [1135]
Offerten unter Z. 58 in der Expedition der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein Wirthschafts-Eleve mit sehr mäßiger Pensionszahlung findet auf einem Dominium in schönster Gebirgsgegend Schlesiens bald Unterkommen. — Meldungen im Stangen'schen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28. [2804]

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, findet in meinem Ledergeschäft sofort unter günstigen Bedingungen Unterkommen. [435]
Landeshut i. Schl.
S. Honigbaum.

Ein Lehrling
findet Placement auf dem Dom. Nieder-Wellersdorf bei Sagan. [420]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Junkernstraße Nr. 6
ist der kleine Laden vom 1. October a.c. sowie: [1144]
Dorotheengasse Nr. 1
die Parterre-Remise des Wollspeicher vom 1. Jan. 1874 anderw. zu verm. Näheres zu erfahren Dorotheengasse 2.

Sofort 1 eleg. möbl. Zimmer zu verm. Tauenzienstr. 31b, 3 St.

Gesucht wird von Nov. oder Dec. ab eine Wohnung auf dem Lande in Niederschlesien, in der Nähe des Gebirges; dieselbe muß mindestens aus 4 Zimmern und Küche bestehen. Offerten mit Preis bis zum 9. Aug. unter der Adresse B. 11 poste rest. Neisse. [449]

Albrechtsstraße 33
sind die vom [1097]
Conditor Herrn Steiner
bis jetzt innehabenden Localitäten vom 1. October c. ab anderweitig zu vermiethen. Näheres bei
M. Lichtenstein,
Büttnerstraße Nr. 8.

In dem am Zwingerplatz Nr. 1 neu erbauten Hause sind mehrere größere und kleinere Geschäfts-Locale zu vermiethen. Näheres Ring 32 im Bazar.

Obernigk.
Per August d. J. werden Sommer-Wohnungen und das alleinstehende Gartenhaus für größere Familien anderweitig zur Vermiethung frei.
[2808] Donner's Etablissement.

Zwingerplatz Nr. 1 sind in der 2. Etage zwei Wohnungen und in der 3. Etage zwei Wohnungen per Term. Michaelis d. J. zu vermiethen. [2780]
Näheres im Bazar Ring 32.

Eine herrschaftliche Wohnung von 8 Piecen, Küche, Boden- und Kellerraum, mit oder ohne Stall und Remise, in schöner Lage auf der Gartenstraße, ist vom 1. October d. J. an zu vermiethen. Näheres poste restante Saarau unter Chiffre G. B.

Stallung und Remise sofort, auch Wohnung im 3. Stock zu vermiethen Agnesstr. 2. [1142]

Breslauer Börse vom 30. Juli 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104⅜ B.	—
do. Anleihe ..	4½	100 G.	—
do. Anleihe ..	4	96¼ B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	89B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	125 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	99½ etbz	—
Schles. Pfandbr.	3½	82¼à⅜ bzG.	—
do. neue		82 B.	—
do. Lit. A. ...	4	92 B.	—
do. do. neue	4	90¼ B.	—
do. do.	4½	99⅝ B.	—
do. (Rustical)	4	—	—
do. Lit. C....	4	—	—
do. do. ...	4½	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	90 bzB.	—
Rentenb. Schls.	4	94¼ B.	—
do. Posener	4½	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	—	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	97¼ B.	—
do. (1885)	5	—	99¼ B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	59½ G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	60½ G.
do. Silb.-Rnt.	4⅕	65⅝ bz	—
do. Loose 1860	—	93¾ G.	—
do. do. 1864	—	—	87 B.
Poln. Liqu.-Pfb.	4	64½ G.	—
do. Pfandbr. .	4	—	75½ G.
do. do. .	5	—	75½ B.
Russ.-Bod.-Crd.	5	—	87 B.
Türk. Anl. 1865	5	—	51¼ B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	113½ G.	—
do. neue	5	—	103 B.
Oberschl. A u. C	3½	181 B.	—
do. Lit. B.	3½	—	159¼ B.
do. Lit. D.	—	—	169 G.
R.-O.-U.-Eisenb.	5	123⅝ bzG.	—
do. St.-Prior.	5	123¼ B.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	36 B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	89 B.	—
do.	4½	93¾ G.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	83 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	90⅞ B.	—
do. Lit. F. ...	4½	100 G.	—
do. Lit. G. ...	4½	99¾ B.	—
do. Lit. H. ...	4½	100 B.	—
do. 1869.....	5	102⅞ bzG.	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	102⅜ B.	—
R.-Oder-Ufer ..	5	101¾ bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B.	5	—	93¼ B.
Lombarden ...	5	110 G.	pu110bzG.
Oest. Franz. Stb.	5	—	—
Rumänen St.-A.	5	40 B.	—
Warsch.-Wien.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	83½ G.
Krakau-Obschl. Obligat.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Cassenver.	4	83 B.	—
do. Discontob.	4	83¾a5 bzG.	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	5	—	—
do. Maklerbk.	5	—	95 G.
do. Makl.-V.-B.	5	—	89 G.
do. Prv.-W.-B.	4	—	70 bz
do. Wechsl.-B.	4	65à7 bzG.	—
Ostd. Bank ...	4	—	62à4 bzG.
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Pos. Pr-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	83 G.
Schls. Bankver.	4	128¼à9 bzG.	—
do. Bodencrd.	4	84 bzB.	—
do. Centralbk.	5	—	88 bz
do. Vereinsbk.	5	—	88B. [¼bzG
Oesterr. Credit	5	125⅞ bz	p.u.123¾à¼à

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	93 B.
do. do. Prior.	6	—	91 F.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	109 B.
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb.G.	5	—	—
Donnersmhütte	5	—	66G [4½bzG.
Laurahütte....	5	164¼à5¼ bz	pu164¼à3⅝à
Moritzhütte ...	5	—	—
Obs. Eisb.-Bed.	5	110 G.	—
Oppeln Cement	5	—	—
Schl. Eisengies.	5	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
Schl. Gas.....	5	—	—
do. Immob. I.	5	—	74 B.
do. do. II.	—	—	79 B.
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	103 bzG.	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	5	—	91 B.
Ver. Oelfabrik.	5	—	72 B.
Vorwärtshütte	5	—	73 G.

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
20 Fr. Stücke	—	—
Oest. Währung	89⅞ bzG.	—
öst. Silberguld.	97¼à6½ bz	—
fremd. Banknot.	99⅜ bz	—
einlösb. Leipzig.	99¾ bz	—
Russ. Bankbill.	79⅞ bz	—

Wechsel-Course vom 30. Juli.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amsterd. 250 fl.	kS.	140¼ B.	—
do. do.	2M.	139⅜ B.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	3M.	6.20½ bzG.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79½B.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90S.-R.	8T.	80½ B.	—
Wien 150 fl. ..	kS.	89⅞ G.	—
do. do.	2M.	88⅞ B.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ..	9	15	—	—	—	—	9	5	—	—	—	—	7	19	—
do. gelber ...	9	10	—	—	—	—	9	2	—	—	—	—	7	18	—
Roggen	6	25	—	—	—	—	6	18	—	—	—	—	6	8	—
Gerste	6	12	—	—	—	—	6	7	—	—	—	—	6	3	—
Hafer	5	22	6	—	—	—	5	18	—	—	—	—	5	15	—
Erbsen	5	17	—	—	—	—	5	6	—	—	—	—	5	—	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps.................	8	5	—	7	25	—	7	—	—
Winter-Rübsen	7	20	—	7	5	—	6	20	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaglein.............	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Heu 34—40 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9 Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise

für den 31. Juli.
Roggen 64 Thlr., Weizen 93, Gerste 62, Hafer 52½.
Raps 85, Rüböl 19⅚, Spiritus 21¼.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 22¼ B. 22 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B
dito dito — „ — „ — „ G

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.